

SOMMER | 2021

Die Daseinsgewerkschaft.  
Mitgliedermagazin

# younited



**Leben nach Corona**  
**Wer zahlt und**  
**wer draufzahlt**



## RECHTSBERATUNG

Für die Mitglieder der Landesgruppe Wien bietet younion \_ Die Daseinsgewerkschaft Rechtsberatung in allen dienst- und besoldungsrechtlichen Fragen wie folgt an.

Jeden Montag, Dienstag und Mittwoch  
von 16.30 bis 18.00 Uhr



**Aufgrund der Corona-Krise bis auf Weiteres nur  
gegen Voranmeldung (bitte bis 16.00 Uhr)  
unter +43 1 313 16-83650**



(in den Sommerferien jeden Montag und Mittwoch,  
**nicht in den sonstigen Schulferien**)

in der Zentrale, 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock.

Für die Mitglieder der Hauptgruppe VIII (ehem. KMSfB) bietet younion \_ Die Daseinsgewerkschaft in allen arbeitsrechtlichen Fragen Rechtsberatung zu bestimmten Terminen an.  
Bitte um Terminvereinbarung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83861.

### Lohnsteuerberatung

in der Zentrale der younion

(1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock):

Jeden Montag (in den Sommerferien jeder zweite Montag) von 16.30 bis 18.00 Uhr,

**!! gegen Voranmeldung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83650. !!**

### Pensionsberatung

in der Zentrale der younion

(1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock),

sowie in der Außenstelle des Infocenters

(1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2):

Jeden Donnerstag (in den Sommerferien jeden 2. Mittwoch nur in der Zentrale)  
von 16.00 bis 18.00 Uhr,

gegen Voranmeldung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83650.

**Die Mitglieder der übrigen Bundesländer ersuchen wir um  
Kontaktaufnahme mit der zuständigen Landesgruppe.**



## INFOCENTER

### Infocenter Zentrale

1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

### Infocenter Aussenstelle

1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2

### Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch und Donnerstag	von 8.00–16.00 Uhr
Dienstag	von 8.00–17.00 Uhr
Freitag	von 8.00–14.00 Uhr

### Schulferien

Montag bis Donnerstag	von 8.00–16.00 Uhr
Freitag	von 8.00–14.00 Uhr

### Kontakt

Tel.: +43 1 313 16-83720 bis 83724 und 83728  
Fax: +43 1 313 16-99-83720  
E-Mail: [infocenter@younion.at](mailto:infocenter@younion.at)  
Web: [www.younion.at](http://www.younion.at)

### Service/Leistungen

Hier ein kleiner Überblick über die Tätigkeiten im Infocenter der younion für unsere Mitglieder:

- Wir nehmen gerne Ihre Mitgliedsanmeldung entgegen
- Erhalten Sie Informationen zu Urlaubsangeboten von Hotel Grimmingblick, Vitalhotel Styria, Appartements Bad Kleinkirchheim, „Grand Tours“ und „Sowegeno“
- Im Infocenter erhalten Sie Ihre neue Mitgliedskarte
- Bei uns können Sie für die Solidaritäts-Unterstützungen einreichen
- Holen Sie sich im Infocenter die Karten für diverse Kultur-Vorstellungen
- Sie können bei uns Ihren Mitgliedsbeitrag einzahlen
- Sie erhalten bei uns vergünstigte Parkkarten für den Parkplatz C und die Parkhäuser 3 + 4 am Flughafen Wien-Schwechat
- Bei uns können Sie Ihr Passwort für das Log-In auf der younion-Homepage zurücksetzen lassen

u.v.m.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** younion \_ Die Daseinsgewerkschaft; 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

**Medieninhaber:** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96 - 39793, E-Mail: [zeitschriften@oegbverlag.at](mailto:zeitschriften@oegbverlag.at), Web: [www.oegbverlag.at](http://www.oegbverlag.at), UID: ATU 55591005, FN 226769i

**Hersteller:** Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel; Verlagsort: 1020 Wien, Herstellungsort: 7201 Neudörfel

**Redaktion:** 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11; Chefredakteur: Ronald Pötzl; Redaktion: Christian Meidlinger, Michael Novak, Marcus Eibensteiner; Layout/Grafik: Rainer Müllauer

Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

DVR-Nr. 0046655 | ZVR 576 439 352

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz unter: [www.younion.at/offenlegung](http://www.younion.at/offenlegung)

# Das ist ungerecht ...

**... unter diesem Motto steht die aktuelle Ausgabe unseres Mitglieder-  
magazins. Diese Pandemie hat tatsächlich die Gesellschaft gespalten  
und Ungerechtigkeiten geschaffen bzw. verstärkt.**

**W**ährend Hunderttausende Beschäftigte in Kurzarbeit waren oder sind -, und damit monatelang von einem deutlich geringeren Einkommen leben müssen - gibt es in der Wirtschaft Überförderungen im großen Stil. Viele Unternehmer haben ihre MitarbeiterInnen gekündigt und gleichzeitig hohe sechsstelligen Beträge kassiert. Diese Förderungen müssen geprüft und bei Überförderung jedenfalls zurückgefordert werden.

Viele Beschäftigte im Kunst- und Kulturbereich waren in den letzten 15 Monaten ohne Einkommen, mussten Familie und/oder Freunde um Geld bitten oder Besitz verkaufen, um sich das Leben zu gestalten.

Arbeitslose werden wieder einmal in die Ecke „ihr seid faul und unwillig“ gedrängt. 409.639 (1. Juni) gemeldeten Arbeitslosen stehen 62.833 offene Stellen gegenüber. Dass sich diese Rechnung nicht ausgeht, lässt sich mit einfachen Kenntnissen der Mathematik lösen. Die Wortmeldungen der konservativen Politik und Wirtschaft haben nur ein Ziel - Lohndumping. Wir fordern eine aktive Arbeitsmarktpolitik, Qualifizierungsmöglichkeiten und eine Anhebung des Arbeitslosengeldes.

Ungerecht den ArbeitnehmerInnen gegenüber ist der Versuch der Regierung einer Coronaprämie. Der verantwortliche Kanzler und der Gesundheitsminister glänzen durch hohe Ahnungslosigkeit von betrieblichen Abläufen. Ein Spital funktioniert durch die tolle Mitarbeit und den unglaublichen Einsatz aller MitarbeiterInnen. Alle MitarbeiterInnen im Gesundheits- und Sozialbereich verdienen eine Prämie. Darüber hinaus fordern wir weiterhin für alle ArbeitnehmerInnen in Österreich einen Corona-Tausender.

Ein für Gemeindebedienstete wesentlicher Gesetzesentwurf wurde mit dem Informationsfreiheits- und Transparenzgesetz in Begutachtung geschickt. Hier sollen von Gemeindefunktionären ohne genaue rechtliche Definition alle Vergaben bzw. Vertragswerke über 100.000 € offensiv offengelegt und laufend aktualisiert werden. Jeder Bürger kann jedwede Information von jeder Gemeinde erfragen. Innerhalb von vier Wochen ist Auskunft zu geben. Privatfirmen in gleichwertigen Branchen brauchen das nicht zu tun. Hier entsteht eine Ungleichheit, und dass Gemeindebe-

foto: Michael Liebert



**Christian Meidlinger**  
Vorsitzender  
der younited

dienstete in den Rathäusern zwischen Informationsfreiheit versus Datenschutz entscheiden müssen, ist inakzeptabel. Wir haben diesen Entwurf deutlich und umfassend abgelehnt.

Viele Themen, die derzeit zu bearbeiten sind. Und noch haben wir über die „Zahler“ der Krise nichts gehört. Reiche wurden während dieser Krise nachweislich reicher, Vermögende müssen sich an der Finanzierung beteiligen. Aufkeimende Vorschläge, öffentliches Eigentum zu privatisieren, im Gesundheitswesen einzusparen oder Personalkosten zu senken werden von uns abgelehnt.

Ich wünsche Ihnen nach vielen Monaten intensiver Arbeit und persönlicher Entbehrungen einen schönen Sommer, bleiben Sie gesund  
Ihr

**Christian Meidlinger**

## Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag unseren verdienten Funktionärinnen und Funktionären

**Gernot Baumgartner**

40. Geburtstag, 9.6.1981

**Dietmar Ferstl**

50. Geburtstag, 29.4.1971

**Christa Hörmann**

60. Geburtstag, 14.5.1961

**Gerhard Wirtl**

60. Geburtstag, 10.6.1961

**Erika Edelbacher**

65. Geburtstag, 20.4.1956

**Franz Brachinger**

70. Geburtstag, 27.4.1951

**Helene Roth**

70. Geburtstag, 11.5.1951

**Johann Wagner**

75. Geburtstag, 27.5.1946

**Dr. Roman Merth**

80. Geburtstag, 28.5.1941

**Silvia Joch**

70. Geburtstag, 20.6.1951

**Günter Friedrich**

60. Geburtstag, 25.6.1961

**Norbert Pelzer**

60. Geburtstag, 27.6.1961

**Prof. Peter Gallaun**

60. Geburtstag, 1.7.1961

**Dr. Franz Leitner**

90. Geburtstag, 30.4.1931

## I N H A L T

**Jugend auf wackeligen Beinen** **Seiten 5-8**

Zukunftsängste, Lehrstellenmangel, Arbeitslosigkeit: Corona hat die Jugend hart erwischt. Ein Maßnahmenpaket muss her!

**Titelstory****Wer soll das bezahlen?** **Seiten 9-13**

Die Bewältigung der Pandemie kostet den Staat 50 Milliarden Euro. Die Gewerkschaft zeigt die entscheidenden Strategien auf, um eine Schuldenkrise zu vermeiden.

**„Depro bis zum Sterben wollen“** **Seiten 14-15**

Die Kunstszene spielt den Schuldenblues. Ein Drittel der Kulturschaffenden hat mehr als 10.000 Euro verloren.

**Unsichtbar, trotzdem da** **Seiten 17-19**

Den BetreuerInnen von Kindern in schwierigen Situationen fehlen Ressourcen und Personal. Das muss sich ändern.

**Urheberrecht neu** **Seiten 20-21**

Das Urheberrecht wird novelliert. Wir kämpfen um bessere Rahmenbedingungen.

**Frauen am Wort** **Seiten 22-23**

Sie ist einfach großartig? Nominiere eine besondere Frau.

**Schwerer Job, kein Beruf** **Seiten 24-25**

SozialarbeiterInnen verdienen mehr Anerkennung. Wir fordern ein Berufsgesetz.

**Brennpunkt Kindergarten** **Seiten 26-27**

Wir werden keine Ruhe geben. Und haben Bildungsminister Heinz Faßmann die Anliegen des Kindergarten- und Hortpersonals diesmal musikalisch präsentiert.

**International** **Seiten 29-31**

Die EU-Kommission prüft die Pläne der österreichischen Regierung zur Bewältigung der Corona-Krise. Leider sucht man vergeblich nach neuen Ideen, die Geld flott machen könnten.

**Koch mit starkem Zug auf's Tor** **Seite 33**

Unser neuer Bundessportreferent Günter Koch stammt aus dem Fußball. Herzlich willkommen auf dem Platz!

**Bundesländer** **Seite 37**

Wahlergebnisse und ein großer Durchbruch aus Tirol und Kärnten.

**Das ist doch Stermann!!** **Seite 42**

Unser Kolumnist grübelt beim Geschirrspülen über die Anpassung von politischer Überzeugung angesichts übermächtiger Politik. Glauben wir zumindest. Lesen Sie selbst!

# Das Problem Corona hat sehr viel verdeckt

Natürlich kann immer noch etwas passieren. Aber da liegt was in der Luft. Nicht nur 30 Grad und Sommer. Da ist Aufbruchstimmung.

Pläne werden geschmiedet, Urlaube sind gebucht. Theatervorstellungen melden sich teilweise ausverkauft. Auch die Gastronomie atmet wieder tief durch (besonders, wo sie Gastgärten anbieten kann).

Die Jugendlichen erobern ihre Räume zurück. Manchmal etwas ungestüm und in größerer Zahl als es Politik, GesundheitsexpertInnen und die Exekutive freut. Aber ganz ehrlich und mit der nötigen Dosis von anarchistischer Partystimmung im Blut: Ist es nicht trotzdem meist eine Freude, ihnen zusehen?



Foto: Harri Mannsberger

**Ronald Pötzl**  
Chefredakteur

An einigen Stellen dieser Ausgabe zitieren wir InterviewpartnerInnen, die anonym bleiben wollen. Wir akzeptieren das bei nachvollziehbaren Gründen. Ihre Meinung dazu interessiert uns. Bitte ein Mail an: [younited@younion.at](mailto:younited@younion.at)

## „Das Lebensgefühl heißt ‚Aufbruchstimmung‘. Also alles paletti? Nein, so einfach ist es natürlich nicht.“

Also alles paletti? Nein, so einfach ist das natürlich nicht. Und genau darum geht es in diesem Heft. Das Problem Corona hat sehr viel verdeckt und auch sehr viel verursacht. Zusätzlich zu den Wunden, die diese Pandemie unserer Gesellschaft geschlagen hat, droht die nächste Welle, diesmal von der finanziellen Seite: 50 Milliarden Kosten - wer zahlt?

Was braucht die Jugend, um den Ausnahmezustand zu verdauen? Wie kommen die KünstlerInnen über die Runden? Warum sind für manche Bereiche so wenig Mittel im Budget? Wer hilft den strauchelnden Gemeinden? Keine Sorge - wir stellen hier nicht die Fragen. Wir liefern die Antworten. Und für die Umsetzung dieser Lösungen werden wir gemeinsam kämpfen. Während und auch nach Corona.

Zwischenbilanz: Hart war's, aber es wird besser. Schönen Sommer!

Zur wieder erwachten Kunst und Kultur: Leider springen viele Veranstaltungstermine noch immer ziemlich unberechenbar hin und her. Deshalb sind wir nicht so unverfroren, unseren Mitgliedern in diesem Magazin ein Theaterprogramm anzubieten, auf das man sich nicht wirklich verlassen könnte. Vorerst behalten Sie bitte unsere Kartenangebote auf [www.younion.at](http://www.younion.at) im Auge. Sie werden laufend auf den aktuellen Stand gebracht.

# Jugend – auf wackeligen Beinen



*Jugendliche sind in der Quarantäne-Phase häufiger psychisch erkrankt als Erwachsene, sie stehen mit ihren Ängsten und Nöten oft allein da, freie Lehrplätze sind Mangelware und die Jugendarbeitslosigkeit ist hoch. Damit sich das ändert, wird ein Maßnahmenpaket gefordert.*

In der Corona-Phase hat man eine Gruppe fast völlig vergessen: die Jugendlichen. Sie wurden ins Home-schooling geschickt und aus. Für die politisch Verantwortlichen war damit das Problem erledigt, für die Jugendlichen begann das Problem erst. Sie mussten fortan ihr Leben völlig neu

ordnen. Denn ihr altes ist aus den Fugen geraten. Diese Entwicklungsphase, die vor allem im Knüpfen und Pflegen sozialer Kontakte besteht, ist eine der wichtigsten in ihrem Leben. Doch Lockdown-Bestimmungen haben das für lange Zeit unterbunden. Schulen, Sportplätze und andere Freizeitstätten

waren geschlossen. An Weggehen und Partys war über viele Monate gar nicht zu denken. Aber die Jugendlichen sollten nach vorne schauen. Nur, wenn es vorne keine Aussichten gibt wird es schwer. „Die Bundespolitik sollte sich um diese Gruppe rasch kümmern und Lösungswege vorlegen. Denn wir haben gerade ganz viele Jugendliche, denen es gar nicht gutgeht“, sagt Daniel Waidinger, Bundes- und Wiener Landesjugendreferent der younion – Die Daseinsgewerkschaft.

Eine von ihnen, denen es gar nicht gutgeht, heißt Rebekka Huber – ihr Name wurde von der Redaktion ge-

„Den Jugendlichen geht es schlecht – arbeitstechnisch und auch psychisch. Sie waren mehr als ein Jahr zu Hause eingesperrt. Sie haben lange nicht weggehen können und auch das gehört zu ihrer Kultur“: Daniel Waidinger und Richard Tiefenbacher von der Jugendabteilung der younion fordern ein Maßnahmenpaket und mehr Lehrstellen in der Privatwirtschaft.



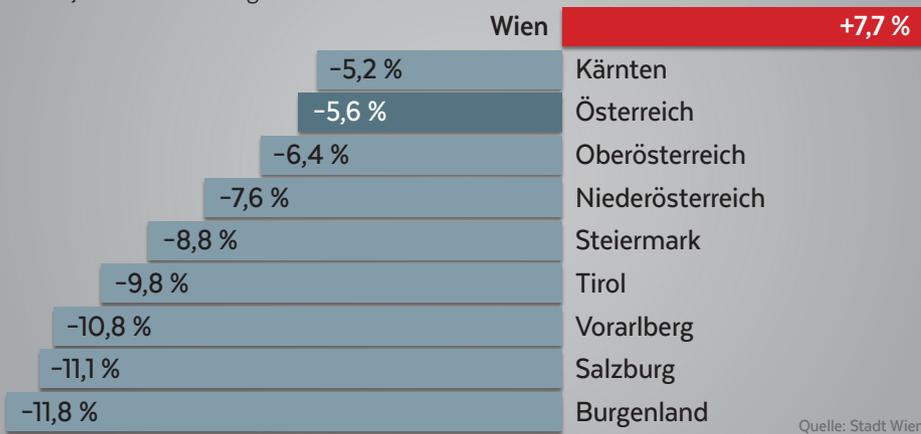
ändert. Die 16-jährige Niederösterreicherin hat 2020 die erste Klasse der Handelsakademie erfolgreich abgeschlossen und wollte ab September mit der Lehre und Berufsschule beginnen. Vergeblich. Sie bewarb sich bei drei Firmen. Eine lehnte ab, zwei

zogen ihre Ausbildungsplätze zurück – wegen Corona. Der Herbst lief ohne die gewünschte Ausbildung als Hotelkauffrau an ihr vorbei, daher ist sie auf ihrer alten Schule geblieben. Die Mutter verlor zwischenzeitlich den Job, der Lieblingsonkel erkrankte schwer an

Corona, woran er noch immer leidet. Ein Jahr hat sie verloren. Ein Jahr, das ihr niemand zurückgibt. Ein Jahr aber, das für einen Jugendlichen eine ewig lange Zeit ist und enorm am Selbstbewusstsein und Selbstverständnis nagt. „Ich war schon knapp am Aufgeben, aber dann hat sich doch noch ein Fenster geöffnet. Im August kann ich endlich meine Lehrausbildung starten“, sagt Rebekka Huber.

### Veränderung der Zahl der Lehrlinge

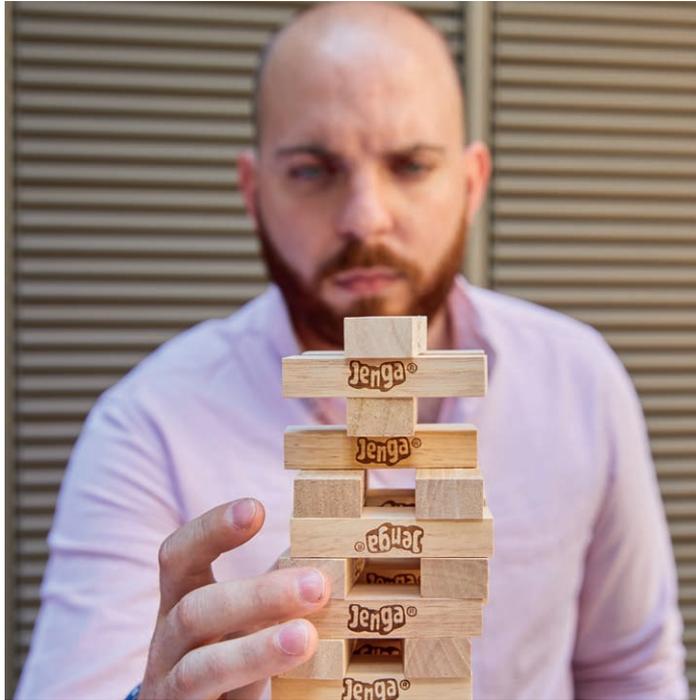
1. Lehrjahr 2020 im Vergleich zu 2019



### Katastrophale Lehrstellen-Situation

Für viele Tausende von Jugendlichen öffnet sich so ein Fenster zur Lehrstelle im Herbst nicht. Denn am Lehrstellenmarkt ist die Lage diese: Auf eine freie Lehrstelle in Wien (wo es derzeit besonders schlimm ist) kommen acht bis zehn Lehrstellensuchende. Die Situation war schon schlimmer. Denn vor ein paar Monaten lag das Verhältnis Suchende pro Lehrstelle bei etwa 14 zu 1. Die Stadt Wien hat zwar schon drei Corona-Hilfspakete für Jugendliche geschnürt, wo sehr viel Geld in die

Die psychischen Folgen der Pandemie, die hohe Jugendarbeitslosigkeit, fehlende Lehrstellen: Besonders bei den 15- bis 25-Jährigen sind die Belastungen gestiegen. ExpertInnen verzeichnen eine steigende Zahl von Depressionen, Angst- und Schlafstörungen in der Altersgruppe.



klar hervor, dass die psychischen Belastungen bei den 15- bis 25-Jährigen am deutlichsten imponieren. Das ist ein durchgängiges Bild, das sich weltweit – und auch in Österreich – zeichnen lässt. Die Belastungen sind über die Altersgruppen hinweg insgesamt gestiegen, vor allem in den Bereichen Depression und Angsterkrankungen. Aber den deutlichsten Effekt haben wir im Bereich der 15- bis 25-Jährigen. Dort sind Depressionen, Angststörungen, Essstörungen, aber auch Schlafstörungen sehr präsent.“

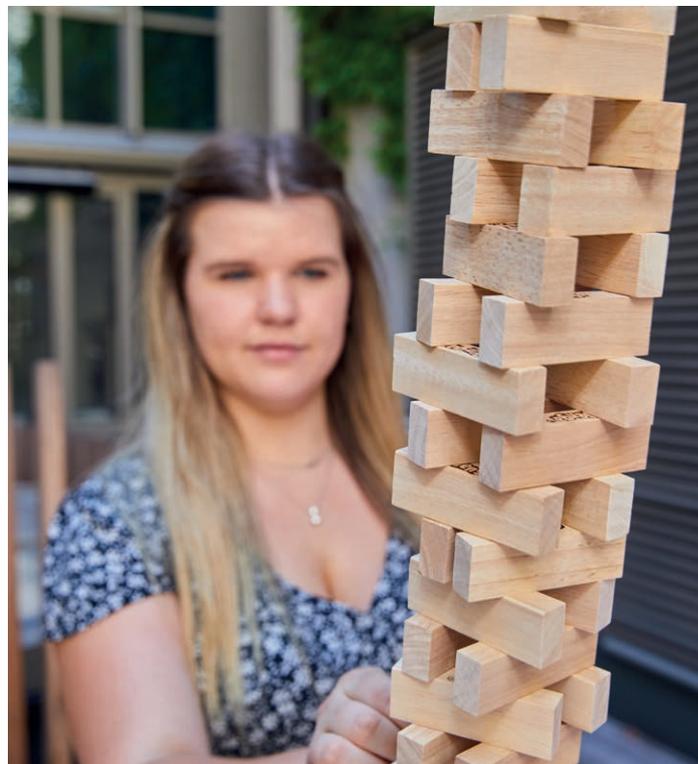
Die Angebote der psychischen Betreuung sollten daher wahrgenommen werden.

### Höherer psychischer Druck – schlechtere Leistungen

Ein Problem liegt auch daran, dass sich der psychische Druck nicht ge-

hand genommen worden ist und die Zahl der Lehrstellen verdoppelt wurde. „Es zeigt sich aber, dass die Zahlen nicht signifikant besser werden, wenn nicht auch die Privatwirtschaft ihren Teil dazu leistet“, sagt Richard Tiefenbacher, Vorsitzender der Jugendabteilung in der younion – Die Daseinsgewerkschaft seit 2018. Und er ergänzt: „Unser Gefühl ist, wenn die Aufträge in den Firmen zurückgehen, dann gibt es auch keine Ausbildung. Denn es geht nur um die Zahlen und nicht um Verantwortung: maximale Einnahmen, minimale Ausgaben ist gleich maximaler Gewinn. Daher ist es schlimm zu sehen, dass die Unternehmen nicht den maximalen Gewinn einer Lehrausbildung sehen. Den Jugendlichen geht es schlecht – arbeitstechnisch und auch psychisch. Sie waren mehr als ein Jahr zu Hause eingesperrt. Sie haben lange nicht weggehen können und auch das gehört zur Kultur der Jugendlichen. Sie werden zurückgehalten und nicht gehört. Daher ist Jugendarbeit heute wichtiger denn je.“

Hinzu kommt, dass die Jugendarbeitslosigkeit immens hoch ist. Liegt die allgemeine Arbeitslosenquote laut AMS bei durchschnittlich 7,7 Prozent (7,8 Prozent Frauen, 7,5 Pro-



Die Probleme türmen sich auch bei der Ausbildung auf. Der Druck sorgt nicht gerade für bessere Noten. Bei den Jugendvertretern häufen sich außerdem Anfragen zu Problemen am Arbeitsplatz. Oft gefragt: „Der Chef will wissen, warum die Leistungen schlechter geworden sind.“

zent Männer), so notiert die der 15- bis 24-Jährigen bei 9,5 Prozent. Die Pandemie verlangt einer traumatisierten Generation alles ab. Bis sich die Folgen zeigen. Paul Plener, Psychiater am AKH Wien und Universitätsprofessor an der Medizinischen Universität Wien: „Aus unseren Daten geht

rade positiv auf die Noten auswirkt. Wer aber schlechte Noten aufweist – oder nicht die besten – der wird vom Arbeitsmarkt ausgegrenzt. Und die Belastung hat sich bei einigen auch in der Arbeit widerspiegelt. „Wir hören das tagtäglich, wenn uns Lehrlinge anrufen und sagen, dass sie

Gerade die sozial Schwachen, die vielleicht nicht Deutsch als Muttersprache haben, hängen komplett in der Luft und bekommen aber auch keine Unterstützung. Auch ein Thema, das die JugendvertreterInnen gerne mit den Bildungsverantwortlichen des Bundes besprechen würden. Leider findet man dort keinen Termin für die Anliegen der Jugend.



eine Vorladung vom Firmenchef bekommen haben, weil ihre Leistungen nachgelassen haben. In so einer Phase brauchen die Berufsanfänger Unterstützung und keine Drohungen“, sagt Richard Tiefenbacher.

Am Rand der Verzweiflung waren auch die vielen Jugendlichen, die keine Endgeräte fürs Homeschooling hatten – oder sich etwa den Familienlaptop mit anderen teilen mussten. Wochenlang gaben zig Schüler einfach keine Hausarbeiten ab oder konnten nicht am Unterricht teilnehmen. Abgefördert werden konnte ein Teil: Gemeinsam mit der Arbeiterkammer wurde ein Weg gefunden, wie Kinder mit Laptops oder Computern ausgestattet werden konnten. „Schade, dass wir das machen mussten, und dass nicht die Bundesregierung solche Mittel zur Verfügung gestellt hat“, sagt Tiefenbacher. Sein Kollege Daniel Waidinger ergänzt: „Die Jugendlichen, die in guten Verhältnissen aufwachsen oder eine Privatschule besuchen, die bekommen zumeist eh die Lehrstellen oder machen die Matura. Aber gerade die sozial Schwachen, die vielleicht nicht Deutsch als Muttersprache haben, die hängen halt komplett in der Luft und bekommen aber auch keine Unterstützung. Sie sind ja nicht sozial schwach. Sozial schwach sind nur die in der Regierung, weil sie es nicht schaffen, die Leute zu unterstützen.“

### Forderungen für bessere Rahmenbedingungen

Seit mehreren Monaten versuchen Tiefenbacher und Waidinger einen Termin mit den Bildungsverantwortlichen des Bundes zu bekommen, um ihre Expertise bei längst fälligen Jugend-Runden einfließen lassen zu können. „Wir hätten ein paar gute Vorschläge, sie müssten uns nur fragen. Aber sie schaffen es nicht, mit uns zu reden“, sagt Daniel Waidinger. Zudem gibt es eine große Forderung,

die die Jugend hat. Tiefenbacher und Waidinger wünschen sich, dass der Bund für die Kosten der Lehrlingsausbildung in den rund 2.000 Gemeinden aufkommen soll. Corona hat den Kommunen tiefe Löcher ins Budget geschlagen, und so haben sie oft gar nicht die Möglichkeit Lehrlinge auszubilden. Förderungen und Boni zur Ausbildung gibt es für private Firmen, für Kommunen aber nicht. Das solle sich eben rasch ändern.

Ebenso wird von der Gewerkschaftsjugend ein Ausbildungsfonds präferiert. Das Modell sieht so aus: Unternehmen, die nicht ausbilden, zahlen ein Prozent von ihrem Bruttoumsatz in einen Topf hinein. Unternehmen, die gut und qualitativ ausbilden, können auf diesen Topf zugreifen, um ihre Ausbildung zu verbessern. Das AMS würde entlastet, das ja vom Bund finanziert wird. So hätten alle was davon. Zu guter Letzt werben beide dafür, dass sich die jungen BerufseinsteigerInnen früh engagieren und gewerkschaftlich aktiv werden: „Nur so können wir für jede/n Einzelne/n etwas erreichen und so profitiert auch jeder davon. Je mehr mitmachen, desto lauter sind wir. Dann kann uns beim nächsten Mal niemand überhören“, sagen Tiefenbacher und Waidinger.



Auch mit Impfung hinterlässt Corona bei der Jugend deutliche Spuren. Aber die Zukunft darf nicht zum Scherbenhaufen werden. In dieser Phase brauchen die Berufsanfänger Unterstützung und keine Drohungen.

# Wer soll das bezahlen?



**Die Bewältigung der Corona-Pandemie kostet den Staat 50 Milliarden Euro. Die Gewerkschaft zeigt die entscheidenden Strategien auf, um die Schuldenkrise nach der Pandemie zu vermeiden.**

Die Corona-Pandemie prägt unser Leben seit mehr als einem Jahr. Die Auswirkungen waren und sind für alle spürbar: Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit, geschlossene Geschäfte – kaum jemand kam ohne Unterstützung durch die Krise. Um die Menschen vor einem finanziellen und sozialen Totalabsturz zu bewahren, hat der Staat sehr viel Geld in Unterstützungsmaßnahmen wie Kurzarbeit, Ausfallsbonus oder Fixkostenzuschuss investiert. Er hat auch mehr Geld für Arbeitslosengeld, Familien und das Gesundheitssystem

benötigt sowie die Budgets für Weiterbildung, Umschulung und andere Angebote des Arbeitsmarktservice (AMS) erhöht. Insgesamt werden für die Corona-bedingten Maßnahmen rund 50 Milliarden Euro veranschlagt. Aber was kommt nach der Krise? Wer füllt die Staatskassen?

Der ÖGB fordert: Die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen dürfen das nicht allein stemmen. Auch jene mit großem Vermögen sowie die Konzerne müssen einen gerechten Beitrag leisten. Das Problem ist virulent und

sollte rasch angegangen werden. Andernfalls sind unvorhersehbare Verwerfungen innerhalb unserer Gesellschaft zu erwarten. ÖGB-Volkswirt Ernst Tüchler: „Wir befinden uns in einem gewaltigen historischen Umbruch. Technologie, künstliche Intelligenz, Digitalisierung – das führt zu ganz anderen Arbeitsabläufen und zu Verlagerungen. Wo wird der höherwertige Teil der Arbeit in Zukunft stattfinden? Das hat seit den 80ern lange gedauert, aber jetzt geht es irrsinnig schnell. Genauso wie der Klimawandel. In schweren Krisen, wie auch 2009/2010, passieren technologisch-strukturelle Veränderungen viel massiver und viel schneller. Bei den Kapitalisten und Unternehmen gibt es dabei große Verlierer. Der Umbruch ist wie zu der Zeit, als der

Adel im aufkeimenden Kapitalismus seine Macht verloren hat.“

### Perspektiven schaffen

Zwei entscheidende Strategien können dazu beitragen, dass dem Staat wieder mehr Geld zufließt. Erstens: Jobs schaffen. Je mehr Menschen in Beschäftigung sind, desto mehr Geld nimmt der Staat an Steuern ein. Wer Jobs schafft, gibt Arbeitslosen nicht nur eine Perspektive und ihre Selbstständigkeit zurück, der generiert dadurch auch höhere Steuereinnahmen. Denn die Mehrheit der Steuereinnahmen stammt aus dem Bereich der Arbeit.

### Spitals- und Pflegepersonal aufwerten

Für die Corona-Prämie wurde vonseiten der Gewerkschaft hart gekämpft. Dass einzelne Berufsgruppen der Gesundheitsberufe ihre 500 Euro jetzt endlich bekommen, ist ein großer Erfolg. Aber viel mehr Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen haben Anspruch darauf. Die Regierung darf diese hervorragenden Leistungen nicht einfach



foto: konstantin yuganov

Die steigende Anzahl von Coronaimpfungen und die Lockdowns haben Wirkung gezeigt. Für die Corona-Prämie hat die Gewerkschaft hart gekämpft. Jetzt muss der Kreis der EmpfängerInnen ausgeweitet werden.

ignorieren. Dazu Edgar Martin, Vorsitzender der Hauptgruppe II – Wiener Gesundheitsverbund: „Die Willkür bei der Auszahlung der Corona-Prämie ist atemberaubend. Auf einer Spitalsstation sind die 500 Euro genehmigt, die KollegInnen nebenan sollen leer ausgehen. Das werden wir nicht hinnehmen.

Spitäler und Pflegeeinrichtungen sind eine Einheit, sämtliche Beschäftigten haben zur Bewältigung der Pandemie beigetragen und haben sich Anerkennung verdient.“ Die Prämie ist nicht nur ein respektvolles Dankeschön für einen engagierten Einsatz, den unser Spitals- und Pflegepersonal geleistet

### Gemeinden entlasten

Wichtig ist auch, dass die vielen Gemeinden nicht im Regen stehen gelassen werden. Immerhin haben schon vor der Corona-Krise viele Kommunen leere Kassen gehabt. Die Situation ist seither klarerweise nicht besser geworden. Einiges Herumrechnen und komplizierte Abläufe beim Ausgleich von Aufwendungen durch Impf- und Testkosten sind für die Gemeinden auch angefallen: So werden Kostenersätze an Länder und Gemeinden durch das Gesundheits- und Sozialministerium erstattet, und zwar nach den tatsächlich angefallenen Kosten. Das sieht dann so aus: Die Auszahlung vom Gesundheitsministerium erfolgt nach Rechnungslegung. Die Kommunen erhalten das über ihre Landesregierungen. Der Bund kommt für Aufwendungen der räumlichen Infrastruktur für Test- und Impfstraßen auf. Ausgenommen sind die Räumlichkeiten, die sowieso schon im Eigentum der Gebietskörperschaft stehen (etwa vorhandene Hallen im Gemeindebesitz). Dann kommt noch ein weiterer administrativer Aufwand hinzu: Sind Landes- oder Gemeindebedienstete bei den Tests und Corona-Impfungen im Einsatz, dann zahlt der Bund nur für die Überstunden. Letztlich wird alles davon abhängen, wie nun Bund und Länder den Gemeinden unter die Arme greifen. Sie brauchen ausreichend Kapital und müssen dafür sorgen können, dass entsprechende Investitionen getätigt werden: Kindergärten, Schulen, Straßen usw. Werden Gemeinden zu Tode gespart, sterben sie aus. Und das will ja wohl niemand.



foto: ©Klunatom - stock.adobe.com

„Die Willkür bei der Auszahlung ist atemberaubend. Spitäler und Pflegeeinrichtungen sind eine Einheit, sämtliche Beschäftigten haben beigetragen.“ Edgar Martin, HG II

hat, sondern auch ein direktes Steuerungsmittel für die Fahrt aus der Krise. Der Finanzminister muss ausreichend Geld zur Verfügung stellen, um allen ArbeitnehmerInnen, die ihren Beitrag geleistet haben, Wertschätzung zu zeigen. In den allermeisten Fällen fließt das Geld über den Konsum sofort in den Wirtschaftskreislauf zurück und

fördert den heimischen Handel. Es geht nicht nur um Gerechtigkeit, sondern ebenso um kräftige Impulse für die heimische Wirtschaft.

Genauso verhält es sich mit der Forderung nach einem steuerfreien Wirtschaftsgutschein in der Höhe von 1.000 Euro für diese Bediensteten – von Wien bis Vorarlberg. Diese Form eines Bonus würde als Teil des „Comeback-Plans für Österreich“ der Regierung sofort eine Steigerung des Konsums ermöglichen: Unseren KollegInnen ist bewusst, dass wir alle Teil eines großen Systems sind. Es ist wichtig, dass das Geld direkt bei den Menschen ankommt – ob beim lokalen Gemischtwarenhändler, der kleinen Boutique, dem Gasthaus ums Eck oder der Familienpension im nächsten Österreichurlaub.

**Spitäler:  
Anerkennung als Schwerarbeiter**

Die einmaligen Zuwendungen können aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass unsere Spitals- und Pflegebereiche Tag für Tag nahezu Unmenschliches leisten müssen. Daher fordert die Gewerkschaft, dass der unumstrittene Zugang dieser Berufe zur Schwerarbeitspension ermöglicht wird. Denn die Rolle als Bittsteller bei der Pensionsversicherung nach einer schweren Berufslaufbahn muss ein Ende haben. Gerade jetzt wird sich zeigen, ob die Anerkennung der systemrelevanten Arbeit vonseiten der Regierung nur ein Lippenbekenntnis oder ernst gemeint war. Und es braucht weitere Maßnahmen, damit auch in Zukunft dieser wichtige Bereich funktioniert und nicht kaputtgespart wird. Insbesondere ist eine Ausbildungs-offensive in allen Gesundheitsberufen von entscheidender Relevanz.

**Frauen fördern**

Aufgrund tradiert Rollenklischees, Kinderbetreuungspflichten oder der Pflege von Angehörigen arbeitet fast die Hälfte der erwerbstätigen Frauen in Teilzeit; und viele weitere gar nicht. Von den Männern betrifft das nur zehn Prozent. In der Krise hat sich dieser Zustand noch einmal verschlimmert.

**Vermögen – unfair verteilt**

Laut AK-Studie zählt man ab einem Vermögen von 2,2 Millionen Euro als „Superreicher“ und zum reichsten Prozent der Österreicherinnen und Österreicher. Dieses reichste Prozent der Österreicher (= 88.590 Personen) besitzt insgesamt einen Anteil von 39 Prozent am gesamten Vermögen (1.249 Milliarden Euro) der Österreicher. Fünf Prozent der Österreicher kommen auf 55 Prozent des Gesamtvermögens und zehn Prozent der Österreicher besitzen 66 Prozent. Die Hälfte aller Haushalte in Österreich verfügt nur über 2,8 Prozent des ganzen Vermögens. Und die verbleibenden 40 Prozent der Menschen in Österreich besitzen dann 31,2 Prozent am Gesamtvermögen.

**Umgerechnet bedeutet das:**

<b>100 %</b>	der Österreicher besitzen ein Gesamtvermögen von	<b>1.249 Mrd. Euro</b>
<b>1 %</b>	Das reichste Prozent der Österreicher (88.590) besitzt	<b>487,11 Mrd. Euro</b>
<b>5 %</b>	Die reichsten 5 % der Österreicher (442.950) kommen auf	<b>687 Mrd. Euro</b>
<b>10 %</b>	Die reichsten 10 Prozent (885.900) kommen auf	<b>824,34 Mrd. Euro</b>
<b>50 %</b>	der Österreicher (4,429.500) besitzen	<b>34,97 Mrd. Euro</b>

*Quelle: ICAE (im Auftrag der Arbeiterkammer Wien und NÖ), OeNB*

Das führt nicht nur zu Einkommensverlusten und niedrigen Pensionen für Frauen, es ist auch wenig intelligent, auf ihren wertvollen Beitrag zu verzichten. Unzählige Studien beweisen, dass gemischte Teams besser arbeiten und Frauen in Führungspositionen die Gleichberechtigung sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vorantreiben. Durch den Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen können

zusätzlich Jobs geschaffen und Frauen entlastet werden und zurück ins Arbeitsleben gehen.

**In gute Arbeit investieren**

Die Gewerkschaft hat schon vergangenen Sommer ein Arbeitsmarktprogramm entwickelt, mit dem innerhalb eines Jahres mindestens 150.000 Menschen wieder in Beschäftigung gebracht werden können.



foto: ©Pimian Khrutnuang - stock.adobe.com

*Investitionen in gute Arbeit helfen bei der Bewältigung der Krise. Auch auf der Liste von geforderten Sofortmaßnahmen: der Bau von 30.000 neuen Wohnungen.*

Dazu notwendig sind effektive Sofortmaßnahmen:

- Investitionen in gute Arbeit – etwa durch den Bau von 30.000 Wohnungen, die Schaffung von echten Arbeitsstiftungen oder eine bessere Verteilung der Arbeitszeit.
- Verbesserungen bei der Altersteilzeit.
- Ein Überbrückungsgeld bis zur Pension für ältere Arbeitslose, die keinen Job mehr finden oder auch die Weiterentwicklung der Kurzarbeit in ein dauerhaftes Modell.

Außerdem können vor allem dort Jobs geschaffen werden, wo jetzt schon dringend Arbeitskräfte gebraucht werden; beispielsweise in Zukunftsbranchen wie der Pflege, der Digitalisierung oder dem Klimaschutz. Wer Jobs schafft, erhöht die Steuereinnahmen und schlägt damit zwei Fliegen mit einer Klappe.

### Die Reichsten besteuern

Ein ordentlicher Teil der Krisenkosten soll auch von den Reichsten unserer Gesellschaft abgeholten werden. Die Einführung einer Millionärs- bzw. Vermögenssteuer ist gerecht. Das reichste Prozent der österreichischen Bevölkerung vereint fast 40 Prozent des Vermögens. Die ärmere Hälfte der Bevölkerung teilt sich nicht einmal drei Prozent.

Eine Studie der Wirtschaftsuniversität Wien (WU) hat im Vorjahr belegt, dass mehr oder weniger leistungslose Kapitaleinkommen beim reichsten Prozent der Menschen in Österreich rund 60 Prozent des Gesamteinkommens ausmachen. Dafür stehen rund 60 Prozent des gesamten Steueraufkommens in direktem Zusammenhang mit Arbeitsverträgen, weitere rund 20 Prozent aus dem Konsum – insgesamt zahlen Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen also rund 80 Prozent der Staatseinnahmen.

Die gebetsmühlenartig wiederholten Argumente vom angeblich drohenden Schaden für den Wirtschaftsstandort sind genauso falsch wie vorhersehbar. Im Gegenteil: Eine Verschiebung der Steuerlast vom Faktor Arbeit hin zu Vermögente der Wirtschaft sogar gut.

### Konzerne zur Kasse bitten

Neben einer Vermögenssteuer ist die längst überfällige faire Besteuerung großer Konzerne ein ganz wesentlicher Punkt. Kaffeegigant Starbucks zahlte 2019 in Österreich knapp unter 3.000 Euro Steuern, hatte aber allein im November 2020 Anspruch auf 800.000 Euro Umsatzerersatz. Und

70 Milliarden Euro, was zu weniger gut bezahlten Arbeitsplätzen, geringem Sozialschutz und heruntergewirtschafteten öffentlichen Dienstleistungen führt.“ Dieser Umstand ist gerade in einer Zeit, in der Europa an einem Strang zieht, um die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der COVID-Krise zu bewältigen, absolut selbstzerstö-



Ein Prozent der Bevölkerung besitzt 40 Prozent des Vermögens. Die ärmere Hälfte der Bevölkerung teilt sich nicht einmal drei Prozent (siehe Infokasten links). Die Einführung einer Millionärs- bzw. Vermögenssteuer ist gerecht.

dieses Verhältnis ist kein Einzelfall. Multinationale Konzerne verschieben ihre Gewinne trickreich in alle Herren Länder; Österreich entsteht dadurch ein jährlicher Schaden von rund einer Milliarde Euro. Die Unternehmen tragen aber selbst ohne Tricks nicht die Steuerlast im Land. „Die effektive Belastung ist für sie bei rund zehn Prozent. Da braucht man sich nicht aufregen“, sagt Ernst Tüchler, Leiter der ÖGB-Volkswirtschaft über die tatsächliche Steuerbelastung der Unternehmen. Das betrifft nicht nur Österreich, sondern ganz Europa. Die Mitteilung der Europäischen Kommission über die Unternehmensbesteuerung kommentierte die politische Sekretärin des Europäischen Gewerkschaftsbundes (EGB) Liina Carr so: „Die EU verliert durch die Steuervermeidung von Unternehmen jedes Jahr zwischen 35 und

risch. Und die Steuervermeidung ist nur die logische Konsequenz des zwischen den Mitgliedsstaaten stattfindenden Wettlaufs bei den nach unten gedrückten Steuersätzen. Damit muss jedenfalls Schluss sein. Daher braucht es gemeinsame Regeln für die Unternehmensbesteuerung in ganz Europa, einschließlich solcher, die dem Missbrauch von Briefkastenfirmen für Steuerzwecke ein Ende setzen. Das wird letztlich auch entscheidend sein, um die öffentlichen Investitionen, die für eine echte und faire Erholung von der COVID-Krise erforderlich sind, gerecht zu bezahlen. Die Gewerkschaften begrüßen daher die Tatsache, dass die Kommission mit diesen Vorschlägen den Fortschritt bei der Unternehmensbesteuerung wieder auf den Weg gebracht hat, auch wenn klar ist, dass die konkrete Gesetzgebung vom Er-

gebnis der Verhandlungen abhängen wird, die im Rahmen der OECD und der G20 stattfinden.

### Schluss mit Sparpolitik auf Kosten wichtiger Bereiche

Auch von internationaler Seite wird auf ein Handeln gedrängt. Der EGÖD (Europäischer Gewerkschaftsdachverband der Öffentlichen Dienste) stellt klare Forderungen für den Wiederaufbau und die Krisenbewältigung auf. Gemeinsam mit ver.di (Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft – Deutschland), VPOD (Gewerkschaft im Service public – Schweiz) und unterstützt durch die younion wird auf ein breites Umdenken gepocht. Thomas Kattinig, Mitglied des Bundespräsidiums und EGÖD-Vizepräsident: „Vor der Pandemie herrschte eine europäische Sparpolitik mit Ideen aus der neoliberalen Mottenkiste. Angetrieben von Konzernen wurde versucht, öffentliche Dienstleistungen so weit wie möglich zu privatisieren. Das führte zu Personalmangel, Unterfinanzierung und unzureichenden Ressourcen. Wenn wir nicht so massiv Widerstand geleistet hätten, wäre die Lage noch katastrophaler ausgefallen.“



foto: Sergey Nivens

Das digitale Zeitalter hat längst begonnen. Die Regierung muss massiv in Bildung, Ausbildung und Weiterbildung investieren. Denn die ArbeitnehmerInnen müssen mit den Arbeitsmitteln der Zukunft umgehen können.

sches öffentliches Gesundheitssystem sowie eine funktionierende, qualitativ hochwertige öffentliche Grundversorgung grundlegende Voraussetzungen sind, um den sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhalt – gerade in Krisenzeiten – zu

Gefordert werden daher bessere Arbeitsbedingungen, höhere öffentliche Investitionen und Steuergerechtigkeit. Thomas Kattinig: „Wir müssen beim Wiederaufbau neue und bessere Wege gehen. Stellen wir die Weichen für eine Zukunft, in der alle ein besseres Leben haben! Die Mittel dafür sind auf jeden Fall vorhanden.“

„Bessere Arbeitsbedingungen, höhere öffentliche Investitionen und Steuergerechtigkeit sind das Gebot der Stunde. Wir müssen beim Wiederaufbau neue und bessere Wege gehen. Stellen wir die Weichen für eine Zukunft, in der alle ein besseres Leben haben.“ Thomas Kattinig, Mitglied des younion-Bundespräsidiums



foto: Robert Rubak

Kattinig ergänzt: „Spätestens seit dieser Pandemie wurde offensichtlich, dass ein gut funktionierender Sozialstaat, ein universelles und solidari-

garantieren. Diese Leistungen sind das Rückgrat der Gesellschaft, wird der Sparstift angesetzt, kostet das Leben!“

### Modernisierung jetzt vorantreiben

In Umbruchsphasen ist es ganz wichtig, dass man sich gleich nach vorne wendet und nicht zurückblickt. Gerade jetzt ist eine offensive Fiskalpolitik zu betreiben.

Denn Geld kostet derzeit sehr wenig und es ist ausreichend vorhanden. Man muss bei den wichtigsten Hebeln expansiv und nicht restriktiv sein. Große Teile der Produktion und des Verkehrssystems wären klimaneutral auszurichten. Das wird freilich ohne öffentliche Mittel nicht gehen. Und die Regierung muss massiv in Bildung, Ausbildung und Weiterbildung investieren. Vor allem vor dem Hintergrund der Digitalisierung. Die ArbeitnehmerInnen müssen mit den Arbeitsmitteln der Zukunft umgehen können.

# Langsam spielt die Musi wieder



Awarakadawara, wo san meine Hawara? Auch Ausnahmekünstler Ernst Molden darf endlich wieder an die frische Luft (auf dem Foto am 8. Juni 2021 mit seinen Mitmusikern Walther Soyka und Karl Stirner beim Wiener Heurigen Hengl Haselbrunner).

*Das Kulturleben läuft wieder an, die leeren Sessel füllen sich. Die leeren Kassen weniger: Die erste Bilanz der Coronakrise ist blutig. Die Kulturschaffenden haben hohe Verluste zu verkraften. Ein Drittel verlor mehr als 10.000 Euro. Das zeigt eine Studie der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw).*

1.777 Kunstschaffende haben an der Online-Befragung des mdw teilgenommen. Die Zahlen sind ernüchternd. 86 Prozent der Befragten haben finanzielle Einbußen erlitten. Die Hilfsgelder waren nur für 21 Prozent ausreichend. Knapp ein Drittel (31 Prozent) der befragten Kunst- und Kulturschaffenden haben seit Beginn der Corona-Krise

im vergangenen Jahr mehr als 10.000 Euro eingebüßt.

### **Der größte Schaden: Absage von Auftritten**

Am härtesten hat die KünstlerInnen die Absage von Auftritten getroffen (91 Prozent im Inland, 59 Prozent im Ausland). Bei 22 Prozent der TeilnehmerInnen kamen zwei oder mehr zu-

sätzliche Gründe für das bröckelnde finanzielle Fundament hinzu.

### **Freischaffende am härtesten betroffen**

Am schlimmsten hat Corona die Freischaffenden erwischt. Sie haben den Löwenanteil der Verluste zu schultern: 45 Prozent in diesem Segment haben mehr als 10.000 Euro verloren. MusikerInnen mit einem kombinierten Beschäftigungsverhältnis waren nur geringfügig besser dran.

### **Männer haben mehr verloren**

Auf den ersten Blick zeigt die Studie deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern. In absoluten

Zahlen haben Männer deutlich höhere Verluste erlitten. Für Studienleiter Peter Tschmuck sind diese Zahlen allerdings auch anders zu interpretieren: „Die Männer haben vor der Pandemie besser verdient als die Frauen, damit war die Fallhöhe größer.“ Teilgenommen haben zu 65 Prozent Männer, 35 Prozent der Befragten sind weiblich.

### Wenig Nachfrage nach Unterstützung

Ein überraschendes Detail: Nur 46 Prozent der Betroffenen haben um Unterstützungen angesucht. Das bedeutet, dass beinahe die Hälfte der Befragten auf die Corona-Hilfsmaßnahmen verzichtet hat. Besonders gering war der Anteil bei den Angestellten (91 Prozent haben hier auf einen Hilfeantrag verzichtet).

Der Grund dafür dürfte freilich auch in der Dotierung der Hilfsfonds gelegen haben: 41 Prozent gaben an, mit den finanziellen Hilfen kaum oder nicht ausgekommen zu sein. Offenbar glich die Auszahlung in manchen Bereichen außerdem einem Lotteriespiel: Die Zufriedenheit bei den Punkten Information zu Berechtigung und Antrag, Arbeitsaufwand, Dauer bis zur ersten Überweisung und Höhe der Auszahlung schwankt teilweise stark. Am schlechtesten bewertet wurden die Minderung und Stundung laufender Fixkosten.

### The Show must go on

Ein wesentlicher Punkt der Befragung: Die Show muss wieder anlaufen. Ohne die Möglichkeit zu touren, wird sich der Kulturbereich nicht erholen. Die Prognose für das wieder anlaufende Livegeschäft ist allerdings durchwachsen.

Eine Kernfrage dabei wird sein, ob genügend Veranstalter die Krise überleben. Ein entscheidender Punkt bei der Überlebensfrage der Kunst- und Kulturschaffenden im Land ist außerdem die künftige Abgeltung ihrer Leistungen (dazu mehr in der Analyse zum Urheberrecht neu ab Seite 20).



*Stünde hier ihr Name, würden zumindest an Musik interessierte LeserInnen unsere Interviewpartnerin wahrscheinlich kennen. Genau das möchte sie vermeiden. Sie befürchtet negative Auswirkungen, wenn sie ehrliche Antworten zur Lage der Kunstschaffenden gibt. Also spricht sie Klartext. Aber anonym.*

## INTERVIEW

### Leere Bühnen, leere Kassen: „Depro bis zum Sterben wollen“

Auch wenn sie gesund geblieben sind – für viele freischaffende KünstlerInnen hat Corona eine Art Todesurteil bedeutet. Betroffene wünschen sich eine öffentliche Stimme. Nur ungern wollen die meisten aber selbst vor den Vorhang treten.

Gegen Zusicherung absoluter Anonymität haben wir eine Berufsmusikerin zum Interview getroffen. Sie hat rund 30 Jahre von ihren Engagements und Tourneen gut und glücklich gelebt. Dann kam die Pandemie, und die Kunst ging von der Bühne ab.

#### Wie geht es Ihnen?

Es ist schon schön, dass mich das einmal jemand fragt. Nicht so besonders gut. Man versucht, sich jeden Tag neu zu motivieren. Aber leicht ist es nicht.

#### Wie haben Sie das vergangene Jahr erlebt?

Als Vernichtung. Musik ist mein Leben, ich habe seit meiner Kindheit alles darauf aufgebaut. Schon als Teenager habe ich acht Stunden am Tag geübt. Ich bin mit wechselnden Orchestern und Musikgruppen aufgetreten, war auf Tourneen vor allem in Europa. Finanziell ist sich das immer gut ausgegangen. Seit Corona ist alles weggebrochen, ich hatte kein einziges Engagement mehr. Schon Mitte März 2020 habe ich erkannt, dass das alles zusammenbrechen wird und habe sofort geschaut, dass ich einen Job außerhalb des Musikbetriebs kriege. Derzeit stehe ich in einem Laden hinter der Theke und verkaufe den Kunden Lebensmittel.

#### Haben Sie staatliche Hilfe bekommen?

Unterstützung habe ich kaum bekommen. Ich habe kein Geld ausgegeben und nur zweimal am Tag gegessen. Meine Miete zahle ich von meinen Ersparnissen. Mir hat es den Boden unter den Füßen weggezogen, und ich bin nicht die Einzige.

#### Was wünschen Sie sich?

Geld ist nicht alles. Der finanzielle Aspekt ist hart. Aber der psychische ist genauso schlimm. Wir Künstler befinden uns in einer tiefen Sinnkrise. Bei einigen gab es da Depressionen bis hin zum Sterben wollen. Hoffentlich geht es jetzt wieder aufwärts, ich will zurück in mein Leben.

**Name und Identität sind der Redaktion selbstverständlich bekannt. Reaktionen zum Interview nehmen wir gerne unter [younited@younion.at](mailto:younited@younion.at) entgegen und leiten sie auf Wunsch auch weiter.**

# Suchen Sie eine Bank, die nicht nur Ihnen, sondern auch der Natur was bringt?

Jetzt einfach und schnell Konto online wechseln.



**Jetzt  
1 Jahr  
gratis!\***

**GoGreen-  
Konto**

Ausgezeichnet mit dem  
österreichischen Umweltzeichen



**Schon  
ab  
30 Euro  
pro Monat**

**WertpapierSparen\*\***

Auch mit nachhaltigen Fonds

## So kommen Sie zu uns:

Zum GoGreen-Konto einfach auf [bankaustria.at/gogreenkonto](https://bankaustria.at/gogreenkonto) gehen  
oder Sie kommen in einer unserer Filialen vorbei – wir beraten Sie gerne!

[bankaustria.at](https://bankaustria.at)

Die Bank für alles,  
was wichtig ist.

 **Bank Austria**  
Member of  **UniCredit**

\* Aktion gültig für Neukunden bis 31.10.2021 bei Kontoneueröffnung in Verbindung mit der Eröffnung von 24You Internetbanking. Gültig auch bei der Umstellung von MegaCard-Konto und StudentenKonto. Kontoführungsentgelt entfällt im Quartal der Kontoeröffnung sowie den vier darauffolgenden Quartalen. Danach gelangt das dann gültige Kontoführungsentgelt zur Verrechnung.

\*\* Diese Information ist keine Anlageberatung. Jede Wertpapierveranlagung ist mit unterschiedlichen Chancen, Risiken und Spesen verbunden. Es gibt keine Garantien auf Erhalt des Kapitals und auf Erträge. Wir beraten gerne über alle Details. Diese Marketingmitteilung wurde von der UniCredit Bank Austria AG, 1020 Wien, Rothschildplatz 1, erstellt.

# Unsichtbar und trotzdem da



foto: Prostock-studio - stock.adobe.com

*Die Bundeshauptstadt ist beliebt. Die Bundesländer lassen ihre BewohnerInnen nach Wien pendeln, nutzen die Infrastruktur wie Spitäler und Universitäten mit, sparen Kosten. Soll sein. Allerdings schlägt das aufs Budget. Das spüren nicht zuletzt die SozialpädagogInnen, die dringend mehr Ressourcen brauchen.*

Auf dem öffentlichen Dienst herumzuhacken, hat Tradition. Besonders für AnhängerInnen des unkontrollierten „freien“ Marktes“ ist es immer wieder ein Hauptspaß, die Leistungen der Beschäftigten kleinzureden und über Verschwendungssucht und explodierende Kosten zu wettern. Zahlen, die diese Fantasien belegen, werden in der Regel nicht beigesteu-

ert. Und im Zentrum steht mit Vorliebe die Bundeshauptstadt Wien.

**60.000 PendlerInnen mit der Bahn, 120.00 mit dem Auto – täglich.**

Täglich kommen etwa 60.000 PendlerInnen mit der Bahn und rund 120.000 mit dem Pkw nach Wien zur Arbeit. „Natürlich sind diese Menschen willkommen, gleichzeitig pendeln ja auch

rund 60.000 ArbeitnehmerInnen aus Wien über die Wiener Landesgrenzen aus. Aber dass sich einige Bundesländer riesige Summen sparen, weil sie die gesamte Infrastruktur mitbenutzen, geht in der Diskussion über das Wiener Budget praktisch immer unter. Die Wiener Beschäftigten erbringen viele Aufgaben für die Bundesländer. Gedankt wird es ihnen nicht“, sagt Manfred Obermüller, Vorsitzender der Hauptgruppe I – Magistrat der Stadt Wien in der younion.

Wer jemals den fünften Autofahrer mit NÖ-Kennzeichen bei der Entsorgung seines Hausmülls gleich nach Überquerung der Wiener Stadtgrenze beobachtet hat, weiß, wovon er

„Die Kinder und Jugendlichen, die uns anvertraut sind, brauchen dringend individuelle Betreuung, Unterstützung und Hilfe. Aber ohne zusätzliche Ressourcen verkommen unsere Einrichtungen zu Aufbewahrungsstätten.“ Andreas Walter, Vorsitzender des Dienststellenausschusses in der Wiener MA 11 – Sozialpädagogische Einrichtungen



foto: Petra Spiola

## INTERVIEW

### „SozialpädagogInnen sind über der Grenze der Belastbarkeit!“

#### Wer sind eigentlich die Kinder und Jugendlichen, die ihr betreut?

Darauf gibt es keine allgemeingültige Antwort. Praktisch allen gemeinsam sind Verunsicherung und emotionale Belastung. Sie kommen ja zu uns nicht auf Urlaub, sie kommen aus einer schweren Krisensituation, die den weiteren Verbleib in der Familie unmöglich macht.

#### Wie findet ihr einen Zugang zu diesen Kindern?

Das braucht hohe professionelle Kompetenzen, Flexibilität, Belastbarkeit. Aber auch Erfahrung im Umgang mit schwierigen Situationen und KlientInnen. Unsere Kolleginnen und Kollegen haben die nötige Ausbildung. Aber sie stehen zu sehr unter Druck. Das Mindestmaß an Personal wären zwei BetreuerInnen pro Dienst. Wenn du allein für acht Kinder für 24 Stunden verantwortlich bist, keine Unterstützung bekommst – und vielleicht noch ein Kind einen positiven Coronatest hat – hilft keine Ausbildung mehr.

#### Was sind die Konsequenzen?

An sich sind unsere KollegInnen Profis und hart im Nehmen. Aber im Vorjahr 2020 sind rund 25.000 Überstunden angefallen. Es fehlt Personal, wir müssen ständig um Entlastung für die Beschäftigten kämpfen. Es ist wirklich das Bohren harter Bretter. Dazu kommen lange Wartezeiten auf Folgeplätze von schwer traumatisierten Kindern, die Coronakrise, die Belastung durch Rückstellungen aus privaten Einrichtungen. Das Ergebnis ist eine starke Fluktuation der angestellten Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen. Das verschärft die Situation. Ohne zusätzliche Ressourcen verkommen unsere Einrichtungen zu einer Art Aufbewahrungsstätte, weil individuelle Förderung und Betreuung nicht mehr möglich sind.

#### Hat sich die Zusammensetzung eures Klientels eigentlich in den vergangenen Jahren geändert?

Ja, das ist tatsächlich festzustellen. Kinder mit Behinderungen, Pflegestufen und psychiatrischen Diagnosen finden sich mittlerweile in fast allen Einrichtungen. Aufgrund der gleichgebliebenen Rahmenbedingungen sind individuelle Angebote aber kaum möglich. Es tut manchmal weh, unseren Leuten zuzuschauen, wie sie gegen Windmühlen kämpfen – und manchmal auch den Mut verlieren. Deshalb lassen wir nicht locker. Wir haben einen Termin mit dem zuständigen Stadtrat Wiederkehr, er scheint an Verbesserungen interessiert zu sein und unsere Forderungen sind klar: mehr Personal, mehr Personal, mehr Personal! Mit guten Ratschlägen der hohen Politik, die an den Bedürfnissen unseres täglich gelebten Alltags meilenweit vorbeigehen, sind unsere Leute ausreichend versehen.

spricht. Auf dem Weg zur Arbeit in der Bundeshauptstadt lässt sich für listige BewohnerInnen des Wiener Umlandes täglich bares Geld sparen (die Mülltonne zu Hause kostet je nach Größe Geld, die Tonne in Wien lässt sich gratis nutzen).

#### Beschwerden gibt es erst, wenn etwas nicht mehr funktioniert

younion-Vorsitzender Christian Meidlinger: „Unsere Mitglieder sorgen für medizinische Versorgung, für Pflegebedürftige, die Versorgung mit Wasser, Strom, Gas, auch für reibungslose Müllentsorgung. Sie erbringen Leistungen in mehr als 220 Berufen, die meisten davon in der Dienstleistung für die Bürgerinnen und Bürger. Die meisten dieser Leistungen sind im normalen Alltag unsichtbar, werden aber trotzdem täglich erbracht. Auffällig werden sie erst, wenn einmal etwas nicht funktioniert – wenn in der Straße die Beleuchtung flackert, wird das wahrgenommen. Wenn jeden Tag in der Früh pünktlich der Bus kommt, ist das selbstverständlich.“

#### Unsichtbare HeldInnen: SozialpädagogInnen versorgen mehr als 1.000 Kinder

Das Zusammenleben zwischen den benachbarten Bundesländern verläuft die meiste Zeit harmonisch. Unsichtbar hat allerdings eine Berufsgruppe der Bundeshauptstadt zunehmend zu kämpfen. Schon länger fehlt es den MitarbeiterInnen der Sozialpädagogischen Einrichtungen in der Magistratsabteilung 11 an Ressourcen und Personal. Die Lage war schwierig. Mittlerweile ist sie aus dem Ruder gelaufen. Gewerkschafter Andreas Walter, Vorsitzender des zuständigen Dienststellenausschusses: „Die aktuelle Situation in den Krisenzentren entspricht nicht mehr den Standards, zu denen unsere MitarbeiterInnen eigentlich verpflichtet sind. Kinder und Jugendliche, die sich in einer Ausnahmesituation befinden, können nicht betreut werden, wie es notwendig wäre. Sie werden bei der Aufnahme oft nicht entsprechend begutachtet, bekommen nicht die notwendige



„Wie willst du acht Jugendliche mit schwierigem sozialem Hintergrund allein betreuen, von denen sich einer womöglich auch noch Corona eingefangen hat?“, Sozialarbeiter Wolfgang B. (Name geändert, der Redaktion bekannt)

Aufmerksamkeit. Und sie haben keinen Rückzugsort. Zum Teil müssen sie räumlich beengt zu viert in einem kleinen Zimmer oder auf Matratzen schlafen. Natürlich versuchen unsere MitarbeiterInnen ihr Bestes. Aber ihre Lage ist seit Corona doppelt schwierig geworden. Wir warten dringend auf mehr Ressourcen und vor allem mehr Personal. Immerhin hat der zuständige Stadtrat Christoph Wiederkehr Gesprächsbereitschaft signalisiert.“

Verschärft wird die Situation einmal öfter durch Rückstellungen aus privaten Einrichtungen. Manfred Obermüller: „Wird die Betreuung zu aufwendig, werden die Kinder einfach nach

Wien zur MA 11 zurückgeschickt. Diese Kinder haben allesamt einen stark erhöhten Betreuungsbedarf, der dann in den Krisenzentren nicht abgedeckt werden kann. Gibt es keine adäquaten Einrichtungen sind die Wiener Krisenzentren für alle Probleme zuständig, egal wie schwierig, egal welches Alter. Durch Corona hat sich die Situation noch verschärft, Homeschooling für acht Kinder aus verschiedenen Schulstufen, Quarantäne und an Corona erkrankte Kinder – alle müssen versorgt werden. Derzeit ist es so, dass teilweise ein Betreuer oder eine Betreuerin allein für die Kinder in der Einrichtung da ist. Das ist unzumutbar.“

### „Wenn ich den Job verweigere – wer kümmert sich dann um die Kids?“

Wie das in der Praxis aussieht, wissen die Profis vor Ort. Sozialarbeiter Wolfgang B., der anonym bleiben möchte: „Wie willst du acht Jugendliche mit schwierigem sozialem Hintergrund allein betreuen, von denen sich einer womöglich auch noch Corona eingefangen hat? Und das 24 Stunden. Will's jemand ausprobieren?“

Er weiß von KollegInnen, die überlegt haben, den Dienst zu verweigern: „Aber das macht dann doch praktisch keiner. Corona oder nicht: Wenn du dich weigerst, riskierst du nicht nur einen Rausschmiss. Wichtiger ist: Wenn ich den Job nicht mache, wer kümmert sich dann um die Kids?“

### Schützen und Probleme lösen

Wenn Kinder oder Jugendliche in der Familie nicht mehr ausreichend geschützt sind, können sie vorläufig und zeitlich befristet in einem Krisenzentrum untergebracht werden.

Kinder und Jugendliche zwischen 3 und 15 Jahren werden in 12 regionalen Krisenzentren in der Nähe des Wohnortes untergebracht. Für Burschen und Mädchen von 15 bis 18 Jahren sind die überregionalen Krisenzentren zuständig. Kleinkinder werden in Krisenpflegefamilien versorgt.

Der Zugang zu den Krisenzentren erfolgt in der Regel über die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in den Regionalstellen – soziale Arbeit mit Familien beziehungsweise in Notfällen außerhalb der Dienstzeiten der Regionalstellen über die Polizei oder direkt über die Krisenzentren.

In den Krisenzentren wird versucht, für die Kinder und Jugendlichen ein beruhigendes, geschütztes und altersgerechtes Klima zu schaffen, um entsprechende Schutzmaßnahmen zu prüfen und bestehende Probleme bestmöglich lösen zu können.

Quelle: [www.wien.gv.at](http://www.wien.gv.at)



Manfred Obermüller, Vorsitzender der HG I: „Wiener Beschäftigte erbringen viele Aufgaben für die Bundesländer. Gedankt wird ihnen nicht.“

# Im Fifty-fifty-Takt



foto: ISTuningART - stock.adobe.com

*Das Urheberrecht wird novelliert. Ein guter Augenblick darauf hinzuweisen, dass im Bereich der Streamingdienste für MusikerInnen und alle anderen Kreativen deutlich bessere Rahmenbedingungen kommen müssen.*

Schon vor Corona haben freie Kreative gegen die eklatant schlechten Bedingungen der Streamingdienste gewettert. Namhafte Künstler haben lachhaft niedrige Jahresabrechnungen erhalten, obwohl sie millionenfach geklickt wurden. Wir sprechen hier von einem durchschnittlichen Gegenwert in der Höhe von 20 Cent bis 50 Euro pro Jahr. Dieser Umstand hat durch Corona eine neue Dimension erfahren. Denn Musiker, Kabarettisten, Schriftsteller und Schauspieler, Tän-

zer und Sänger konnten nicht auf die Bühne – wo angemessene Bezahlung gilt. Deren Einnahmen sind durch die Schließung der Kulturbetriebe im Bereich der Freischaffenden völlig weggebrochen. Gut, es gab für den Notfall Unterstützungsfonds, die sich im Laufe der Monate entwickelt haben, wo auch die younion Hauptgruppe VIII mitverhandelt hat, und das hat einigermaßen gut geklappt. „Aber nicht für alle“, sagt Thomas Dürrer, Leiter der Referent in der Hauptgruppe VIII

in der younion – Die Daseinsgewerkschaft, und ergänzt: „70 Prozent sind unterstützt worden – aber natürlich auch nicht mit so viel Geld, dass sie die Lebenshaltungskosten langfristig abdecken hätten können. Der Rest ist nicht in die Hilfsfonds hineingefallen – viele Freischaffende sind etwa nur tage- oder wochenweise beschäftigt. Da ist also viel Not ausgebrochen. Darbietungen werden im Onlinebereich im Gegensatz zu Livedarbietungen kaum abgezollt.“

Die Künstler haben nun folgende groteske Situation: Immer mehr verlagert sich der Kunstkonsum auf die digitalen Bühnen. Beziehen lassen sich solche Inhalte über Plattformen wie etwa YouTube, Spotify, Apple Music, Ama-

zon Prime und Co. Die haben sich wegen der verstärkten Nachfrage im Netz gewinnbringend die Hände gerieben, haben aber dieselben in den Hosentaschen belassen und die eingenommenen Umsätze nicht im gleichen Ausmaß an die Kreativen – nämlich an die Künstlerinnen und Künstler – weitergereicht. Laut einer aktuellen Studie der Universität für Musik und darstellende Kunst (mdw), an der 1.777 Personen teilgenommen haben, erlitten 86 Prozent während der Zeit von März 2020 bis März 2021 finanzielle Einbußen. Ein knappes Drittel (31 Prozent) davon verlor gar mehr als 10.000 Euro an Umsatz. Und nur 21 Prozent fanden die Corona-Hilfsleistungen als ausreichend (siehe Bericht auf S. 14).

### Urheberrecht neu:

#### Von Kunst muss man leben können

Die Bedingungen müssen sich für Künstlerinnen und Künstler rasch bessern. Gerade ist im Parlament die Novelle zum Urheberrecht in Arbeit. Dabei handelt es sich um eine Richtlinie, die von der Europäischen Union in Gang gesetzt wurde und die erst in österreichisches, geltendes Recht umgesetzt werden muss. Bis die Novelle in Kraft tritt, wird noch Zeit vergehen. Aber es ist jetzt schon klar, dass sich grundlegend was ändern muss. Denn eine faire Bezahlung sichert Leben und auch die Vielfalt der Kunst ab, die uns in der Pandemie so abgegangen ist.

Thomas Dürrer ist Leitender Referent der Hauptgruppe VIII und Sekretär für die Sektion Musik, Film, Foto und audiovisuelle Kommunikation und weiß als ehemaliger Musiker genau zu berichten: „Es geht nicht nur um Musiker, sondern um alle Künstler, die über das Internet konsumiert werden. Derzeit kann man von Einnahmen aus den Streamingdiensten nicht leben. Daher fordern wir, dass die Künstler eine faire und angemessene Beteiligung von den Streamingern erhalten. Wir sind auf einer Pionierebene, wo wir anfangen müssen, dieses Online-Recht überhaupt einmal einzupflanzen.“ Dabei geht es Dürrer um eine faire Verteilung.

Die Onlineplattformen sind derzeit

foto: Robert Rubak



*Thomas Dürrer,  
younion Hauptgruppe  
VIII – Kunst, Medien,  
Sport, freie Berufe.  
Faire Entlohnung, faire  
Verdienstchancen und  
vor allem eine bessere  
soziale Absicherung für  
freie MitarbeiterInnen,  
freiberuflich Tätige und  
freischaffende Künstle-  
rInnen sind Kernpunkte  
ihrer täglichen Arbeit.*

der Haken für die gesamte Angelegenheit. „Es geht zwar um die Online-Abgeltung für Muskschaffende, aber de facto geht es auch um alle anderen Freischaffenden, die irgendwann im Internet gezeigt werden“, sagt Thomas Dürrer. Werden die Rahmenbedingungen also für Musiker verbessert, hebt das den Standard für alle Kreativen.

#### Der Kunde zahlt, aber der Interpret schaut durch die Finger

Das ist außerdem noch lange nicht alles. Denn das Thema geht weiter und ist riesengroß: „Wir müssen auch mit den neuen Internetplattformen überlegen, wohin die Reise geht. Weil die zahlen ja nichts. Das ist ein Problem. Die Großindustrie schlägt zu, macht etwas, hämmert auf und verteilt. Der Kunde zahlt dafür etwas, aber beim Interpretieren kommt nichts an. Der Online-Bereich ist ein Selbstbedienungsladen für alle Plattformen. Wer macht denn schon etwas umsonst? Aber der Künstler wird heutzutage in diese Schiene hineingepresst“, sagt Thomas Dürrer.

Dabei begegnet ihm immer das Totschlagargument, dass ja der bekannte Regisseur oder Schriftsteller so viel

verdient: „Ja, eh. Aber das betrifft eine kleine Gruppe von vielen kreativen Bereichen. Die anderen Zigtausend, die ebenfalls geistiges Eigentum geschaffen haben, haben nichts. Von diesem Begriff dürfen wir niemals abweichen. Alle Kreativen erschaffen geistiges Eigentum. Das ist ein Recht, das man selbst in Wort, Schrift, Gesang, Musik, bildnerische Kunst oder Foto kreierte. Und dafür hat man das Recht, auch im Onlinebereich eine angemessene Vergütung zu erhalten. Darauf müssen wir immer pochen. Jeden Tag. Bis wir uns selbst nicht mehr hören können. Weil weder in der Politik noch auf der Arbeitgeberseite ist das im Bewusstsein. Das müssen wir in den Kopf kriegen von anderen, die nur an Vermarktung denken, die nur schauen, dass sie viel Geld scheffeln.“ Und ein kleines Beispiel am Schluss: Wäre Michael Jackson heute groß geworden, und wäre er bloß auf die Plattform-Einnahmen aus dem Internet angewiesen, er hätte sich wohl never ever seine „Neverland-Ranch“ (17 Millionen Dollar) leisten können, wohl eher nur das Buch über Peter Pan, von wo aus die Neverland-Fantasien Jacksons ihren Anfang nahmen.

# FRAUEN AM WORT

NOMINIERE EINE  
BESONDERE FRAU.



foto: Krakenimages.com - stockadobe.com

## frauenyounion

Die Frauenabteilung der Daseinsgewerkschaft



### Wie funktioniert's?

Teilnahmeberechtigt sind alle KollegInnen, die Mitglied der younion \_ Die Daseinsgewerkschaft sind oder im Zuge dieser Aktion Mitglied werden.

Nähere Informationen findest du unter: [www.younion.at/frauenamwort](http://www.younion.at/frauenamwort)

### Gewinne

Beide KollegInnen erhalten ein kleines Dankeschön seitens der younion \_ Die Daseinsgewerkschaft. Wir freuen uns schon jetzt, vielen ambitionierten Frauen eine Bühne zu bieten.

*Die Pandemie hat vieles, bei manchen sogar alles, verändert. Von all dem sind wir Frauen im Besonderen betroffen. Die Mehrfachbelastungen und die unbezahlte Arbeit steigen ins Unermessliche – oftmals wird das Frauenbild um mindestens 50 Jahre zurückgeworfen. Dennoch stehen gerade wir Frauen häufig standhafter und krisensicherer da.*

Ohne den Einsatz der Frauen hätte die Versorgung der Menschen in Österreich während der Corona-Krise kaum aufrechterhalten werden können. Rund 70 Prozent der Beschäftigten in systemrelevanten Branchen sind überwiegend weiblich – sie erhalten allerdings nicht die verdiente Wertschätzung. Es ist beschämend, dass diese Thematik weder in der Öffentlichkeit noch in den Medien wenig bis gar nicht aufgegriffen wird. Frauen dürfen nicht die Verliererinnen dieser Krise werden. Unter dem Motto „Frauen am Wort“

zeigen wir auf, durch welches Engagement und welchen Einsatz sie sich in der Arbeit als Familienmanagerin (überwiegend unbezahlt) oder durch ihren Einsatz bei privaten Initiativen auszeichnen.

### Du kennst eine solch großartige und bewundernswerte Frau?

Wir, die Frauenabteilung der younion \_ Die Daseinsgewerkschaft, geben diesen Frauen das Wort, um die kleinen oder großen, aber notwendigen Taten sichtbar zu machen.

Nähere Informationen findest du unter [www.younion.at/frauenamwort](http://www.younion.at/frauenamwort)

„Sylvia Woschitz ist Ehefrau, Mutter, psychologische Beraterin, Paar- und Konflikttrainerin und hat in Zeiten von ‚COVID19‘ das Bildungsinstitut Competence-Team mit zwei Standorten gegründet, welches sie sehr erfolgreich leitet.

Sie bietet dort zertifizierte Aus-, Fort- und Weiterbildungen an und hat es geschafft, die Ausbildungen auf eine Mischung von Präsenz- und Onlineunterricht umzustellen, damit alle TeilnehmerInnen ihre Lehrgänge abschließen konnten. Zusätzlich arbeitet sie in ihrer eigenen Praxis als psychologische Beraterin und berät

und begleitet mit ihrer Tätigkeit Einzelpersonen und Paare bei Konflikten und Krisen.

Unsere Tochter ist zehn Jahre alt und besucht die 4. Klasse Volksschule. Sie wurde dieses Jahr im Homeschooling zusätzlich von meiner Frau unterrichtet. So hat ihr Tag oft um 6.00 Uhr begonnen und endete nach den letzten Abendterminen in der eigenen Praxis erst um 22.00 Uhr.

Wenn dann um Mitternacht der Tag zu Ende war/ist, kann ich mit Sicherheit behaupten, dass meine Frau zu den Frauen gehört, deren Leistungen erwähnt gehören.“



foto: youunion

### Mag.<sup>a</sup> Sylvia Woschitz

Beruf: Psychologische Beraterin, Geschäftsführerin Bildungsinstitut Competence-Team - Oberösterreich

Nominiert in der Kategorie: Arbeitsplatz

foto: youunion



### Andrea Fuchsbauer

Beruf: Wirtschafterin im Kindergarten - Salzburg

Nominiert in der Kategorie: Arbeitsplatz und private Initiativen

„Während der Pandemie hat Andrea außerordentliche Arbeit geleistet. Der Kindergarten, in dem sie als Wirtschafterin tätig ist, war in diesem herausfordernden Jahr durchgehend geöffnet.

In ihrer Einrichtung waren jeden Tag zwischen fünf und zehn Kinder zu betreuen. Zu ihrer täglichen Arbeit mussten sie und ihre Kolleginnen zusätzlich auch die strenge Desinfektion des ganzen Hauses durchführen. Sie war und ist immer einer möglichen Corona-Ansteckung ausgesetzt, da man Kindern ja nur schwer erklären kann, warum sie Abstand halten sollen.

Auch ist Andrea in ihrer privaten Zeit viele Stunden ehrenamtlich bei ei-

nem Fußballverein tätig. Nachdem Training und Spielbetrieb lange nicht möglich waren, galt es, die Eltern immer wieder bei Laune zu halten und in vielen Gesprächen immer wieder zu beruhigen und aufzubauen.

Das Hoffen, den Betrieb endlich wieder hochfahren zu dürfen und die vielen Kinder endlich wiedersehen zu können, hat sie in ihrer Eigenschaft als ‚Vereinsmama‘ motiviert.

Ich finde, dass Andrea es ganz besonders verdient hat, hier hervorgehoben zu werden! Danke für deinen unermüdlichen Einsatz!“

„Ingrid Galler ist in unserem Gemeindegamteamt im Bürgerservice Vollzeit beschäftigt. Sie ist verheiratet, Mutter von drei Kindern und bereits zweifache Oma.

Seit vielen Jahren ist sie beim Roten Kreuz als Rettungssanitäterin/First Responder (ErsthelferInnen bei medizinischen Notfällen) im Einsatz und gehört seit ca. zwei Jahren auch dem Kriseninterventionsteam an.

Ingrid leistet Unglaubliches, weil sie vor allem in Gefahrensituationen stets zur Stelle ist und hilft. Mit großem Mut und Einfühlungsvermögen

begleitet sie Menschen in schwierigen Stunden. Durch ihre Verknüpfung mit dem Beruf im Bürgerservice kann sie darüber hinaus auch weiterhelfen. Ich bewundere diese Frau, weil sie sehr engagiert für andere Menschen in Notsituationen da ist und hilft - vor allem auch in ihrer Freizeit.

Ich bin froh, dass wir eine solch couragierte Kollegin in unserem Gemeindegamteamt haben, und ich wünsche ihr, dass sie immer gesund von ihren Einsätzen nach Hause kommt. ‚Es gibt Menschen, die mehr tun als ihre Pflicht‘, heißt es in einem Sprichwort. Ingrid Galler ist für mich eine solch besondere Person!“

foto: youunion



### Ingrid Galler

Beruf: Gemeindeangestellte - Bürgerservice - Steiermark

Nominiert in der Kategorie: Arbeitsplatz

# Sozialarbeit in Gesetz gießen

fotos: Robert Rubak

Gabriele Zahrer und Sabine Litschauer (r.), Sozialarbeiterinnen aus Wien, engagieren sich über ihre Funktion im Berufsgruppenausschuss Sozialarbeit (BGA) dafür, dass aus der vielfältigen und anspruchsvollen Sozialarbeit nun ein reglementierter Beruf wird. Ein Beruf, der in der Corona-Pandemie als systemrelevant eingestuft wurde. Es wäre daher nur allzu fair, wenn alle SozialarbeiterInnen in ganz Österreich einen Corona-Bonus erhielten.



Die Sozialarbeit ist so vielfältig wie das Leben. SozialarbeiterInnen betreuen Kinder, Jugendliche und Familien, Erwachsene in Sozialzentren, sie helfen Menschen, die in Schulden erstickten, sind überall dort, wo Menschen Probleme haben, zum Beispiel Gewalt. Sie arbeiten als StreetworkerInnen, suchen Personen auf, die auf der Straße leben und sorgen dafür, dass psychisch kranke Personen sich bei der Entlassung aus der Klinik draußen in der Welt wieder zurechtfinden; im Schulbereich (durch Corona besonders gefragt) bis hin zum Gesundheitsdienst und Gesundheitsverbund und zur Abteilung für Integration und Diversität.

Es gibt aber auch betriebliche Sozialarbeit für die MitarbeiterInnen der Stadt Wien. Und dennoch ist die Sozialarbeit kein reglementierter Beruf. Das soll sich durch ein Gesetz ändern.

*Gabriele Zahrer, Vorsitzende des Berufsgruppenausschusses Sozialarbeit in der younion \_ Die Daseinsgewerkschaft und Mag.<sup>a</sup> (FH) Sabine Litschauer, Sozialarbeiterin in der Wiener Klinik Favoriten, im Gespräch über das umfangreiche Arbeitsspektrum der Sozialarbeit und die vergleichsweise geringe Anerkennung.*

**younited: Eine scheinbar einfache Frage: Was ist Sozialarbeit?**

**Zahrer:** Sozialarbeit ist ein Angebot an Menschen in Krisen. Das ist professionelle Hilfe durch Gespräche, Betreuung, Beratung und Begleitung, kann aber auch finanzielle Hilfe sein.

**Welche Rahmenbedingungen benötigen Sie für gute Sozialarbeit?**

**Zahrer:** Wir brauchen mehr Zeit für unsere KlientInnen, um nicht nur im Notfall zu intervenieren, sondern sie auch aus der Krise zu führen. Dieser professionelle Anspruch war schon vor Corona so und gilt jetzt umso

mehr. Wir haben zwar SozialarbeiterInnen in der Kinder- und Jugendhilfe dazubekommen, aber da ist der zusätzliche Bedarf durch Corona noch nicht berücksichtigt. Es braucht also mehr Personal, weil mehr Menschen in Krisen gekommen sind.

**Frau Litschauer, Sie sind Mitglied im Berufsgruppenausschuss und an der Klinik Favoriten in der Psychiatrie als Sozialarbeiterin tätig. Wie erklären Sie Ihre Funktion?**

**Litschauer:** In der Psychiatrie ist die Sozialarbeit die einzige im Gesundheitsverbund, die nicht von extern

(etwa Fonds Soziales Wien) erfolgt. Alle anderen haben zugekaufte Leistungen. Diese werden meist über das Entlassungsmanagement angefordert, wenn PatientInnen die Klinik verlassen und erfolgt oft durch das Pflegepersonal: etwa Organisieren der Sauerstoffversorgung oder Heimhilfe. Die Sozialarbeit sieht den Menschen in seiner Gesamtheit und seinem Umfeld: mit Angehörigen, der beruflichen Reintegration oder den finanziellen Möglichkeiten. Wir helfen in allen Punkten, die im Leben der PatientInnen aus den Fugen geraten sind. Wir sind die Nahtstelle zwischen drinnen und draußen.

Sozialarbeit, ein Krankheitsverständnis bei Ämtern, ErwachsenenvertreterInnen, Gerichten und dem gesamten sozialen Umfeld zu erarbeiten. Hier gilt es, Aufklärungsarbeit zu leisten, dass eine psychische Erkrankung nicht das Ende bedeutet, aber oft Vorurteile oder bürokratische Hürden überwunden werden müssen.

### Bei dem Umfang, den Sozialarbeit leistet, wundert es, dass es kein reglementierter Beruf ist? Stimmt das?

**Zahrer:** Ja, daher wollen wir auch ein Berufsgesetz, schon wegen der Qualitätssicherung. In der Krankenpflege gibt es das und es gewährleistet pro-

### Im April wurde in Wien der Berufsgruppenausschuss (BGA) neu gewählt und konstituiert. Frau Zahrer, Sie sind erneut die BGA-Vorsitzende. Was kann man sich unter dem BGA vorstellen?

**Zahrer:** Das ist eine freiwillige und überfraktionelle Interessenvertretung in der younion. Sie besteht aus zehn Mitgliedern aus den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern. Wir fordern Arbeitsbedingungen, die es ermöglichen, auf die Bedürfnisse unserer KlientInnen einzugehen und Lösungen für soziale Probleme gemeinsam zu erarbeiten, zum Beispiel durch ein Berufsgesetz.

Gabriele Zahrer ist Vorsitzende im „Berufsgruppenausschuss Sozialarbeit“ (BGA) in der younion – Die Daseinsgewerkschaft. Damit die Sozialarbeit „als Angebot für Menschen in Krisen“ weiter gut funktioniert, fordert sie einige Verbesserungen.



Sabine Litschauer ist Sozialarbeiterin in der Wiener Klinik Favoriten: „Leider wird unsere Expertise viel zu selten eingeholt. Das muss sich ändern.“ Ziel ist es, dass die Betroffenen befähigt werden, mit der Erkrankung umzugehen, um anbahnende Krisen rechtzeitig zu erkennen und abzufedern. Wir nennen das „Recovery“.

### Wie sieht die Praxis Ihrer sozialarbeiterischen Tätigkeit bei diesem breiten Spektrum aus?

**Litschauer:** Auf der Station habe ich die soziale Fallführung im interdisziplinären Team für 20 bis 22 PatientInnen. Jeder, jede Einzelne ist und bleibt individuell. Der sozialarbeiterische Fahrplan muss flexibel sein, um die größtmögliche Stabilität im Leben der PatientInnen zu bewirken und das bei einer durchschnittlichen Verweildauer von 14 Tagen. Zudem betreue ich auch die Ambulanz. Hier soll im Vorfeld ein stationärer Aufenthalt durch präventive Sozialarbeit vermieden werden.

### Wird Ihre Expertise oft genutzt – es gäbe ja vielfach Verwendung?

**Litschauer:** Viel zu wenig. Es gilt gerade in der psychiatrischen-klinischen

professionelle Standards. Es muss für ArbeitgeberInnen und KlientInnen erkennbar sein, ob Ehrenamtliche am Werk sind oder professionelle Hilfe geboten wird. Im Gesetz soll der Schutz unserer Berufsbezeichnung normiert werden, unsere Aufgaben, unsere Methoden, also alles, was wir in unserer Ausbildung gelernt haben. Außenstehende meinen, dass das bisschen Helfen eh jeder und jede kann. Wir bieten aber professionelle Hilfe mit professioneller Ausbildung, Fortbildung, Reflexion und Supervision, sonst ist man schnell ausgebrannt. Ein Berufsgesetz kann all das festlegen, damit es gar nicht erst zu einer solchen Situation kommt. Da es ein Bundesgesetz werden soll, ist mir als Vorsitzende die bundesländerübergreifende Kommunikation darüber besonders wichtig.

### Die Sozialarbeit ist als systemrelevant eingestuft worden. Wie war die Arbeit in der Krise?

**Zahrer:** Wir waren in der Krise für unsere KlientInnen durchgehend da: telefonisch, mit aufsuchender Sozialarbeit, Hausbesuchen; auch unter schwierigsten Bedingungen. Wir wussten nicht, ob die betreute Person ansteckend ist. Testen wie heute war noch nicht Usus. Ein Corona-Bonus, wie ihn die Bundesregierung zugesagt hat, wäre für alle Menschen, die das Leben in der Pandemie am Laufen gehalten haben, eine schöne Geste und Anerkennung.

### Wie wird man SozialarbeiterIn?

Aktuell wird für den Einstieg ein Studium an einer (Fach-)Hochschule erwartet.  
Infos: <https://tinyurl.com/hpftk883>

# Zuhören, Herr Minister!



*Erneut protestierten wir vor dem Bildungsministerium für die Aufnahme in den Beirat für Elementarpädagogik. Denn dort geht es um die Zukunft von Kindergärten und Horten.*

Nach einem gescheiterten Gespräch bekam Bildungsminister Heinz Faßmann die Anliegen des Kindergarten- und Hortpersonals musikalisch präsentiert. Beschäftigte aus Kindergärten und Horten versammelten sich mit Gitarre vor dem Bildungsministerium, um mit einem Protestlied auf den Ausschluss aus dem Beirat für Elementarpädagogik hinzuweisen.

Judith Hintermeier, selbst Pädagogin und Bundesfrauenreferentin in der younited \_ Die Daseinsgewerkschaft: „In diesem Beirat werden wichtige Weichen für die rund 61.500 Beschäftigten in den Kindergärten und Horten gestellt. Der Bildungsminister will aber über deren Köpfe hinweg entscheiden. Die Gewerkschaften sind in dem Beirat nicht erwünscht.“

ÖGB-Vizepräsidentin und -Frauenvorsitzende Korinna Schumann: „Der Ausschluss ist für das Personal nicht hinnehmbar. Seine vielen Anliegen müssen in diesem Beirat besprochen werden. Unser Protestlied soll Minister Faßmann daher bewegen, endlich die Stimmen der Beschäftigten in der Elementarpädagogik zu hören.“ In dem Lied „Große für Kleine“ von Iris Stern (siehe Liedtext rechts) geht es unter anderem um mehr Platz für Kinder, mehr Personal, eine Ausbildungsoffensive und die Forderung nach einem Prozent vom BIP.



Renate Anderl, Präsidentin der Arbeiterkammer: „Im internationalen Vergleich investiert Österreich nur wenig in die elementare Bildung. Dabei werden in den Kinderbildungseinrichtungen und Horten die Grundsteine für die weitere Bildung gelegt. Es braucht rasch mehr Budget.“

Für Karin Samer von der Gewerkschaft GPA und Betriebsratsvorsitzende der Wiener Kinderfreunde ist der generelle Umgang mit dem Kindergarten- und Hortpersonal ein wichtiger Grund, um Zeichen zu setzen: „Das Personal hat seit der schwersten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg das System am Laufen gehalten. Auch unter der Gefahr selbst zu erkranken. Und jetzt will die Politik nicht einmal zuhören, wenn es um dringende Verbesserungen geht?“

Sylvia Gassner, Vorsitzende des Fachbereichs Soziale Dienste in der Gewerkschaft vida: „Der Protest fand aufgrund von Corona nur in einem kleinen Rahmen statt. Dafür ist unsere Botschaft umso klarer und lauter. Sie kann und darf nicht überhört werden.“

„Unsere KollegInnen brauchen endlich die Anerkennung, die sie verdienen. In dem Lied heißt es unter anderem: ‚Zeit der Wahrheit ins Gesicht zu sehen. Ihr Politiker habt uns bisher übersehen. Ohne uns steht das Land still. Wie gesagt, wir verlangen nicht viel. Wir werden bald noch lauter!‘“, versicherte Christa Hörmann, stellvertretende Vorsitzende der younion – Die Daseinsgewerkschaft.

## GROSSE FÜR KLEINE

Text und Musik: Iris Stern (ÖGB)

### Strophe:

Kleine Hände, die neugierig sind  
Erkunden die Welt, wachsen geschwind  
Kleine Hände, die wir schützend halten  
Die lernen zu leben, lernen zu gestalten  
Kleine Kinder noch jung an Jahren  
Die bei uns die erste Bildung erfahren  
Freundesbände schließen sich hier  
Aus einem ICH, da wird ein WIR!

### Refrain:

Doch unsre Arbeit ist kein Kinderspiel  
Wir geben alles und verlangen nicht viel  
Hört uns, seht uns, das ist elementar  
Große für Kleine, wir sind da!

### Strophe:

Sprachliche Grundsteine werden gelegt  
Ein liebevoller Umgang miteinander gepflegt  
Starke fordern und Schwache stützen  
Unsre Arbeit wird der Zukunft nützen  
Drum brauchen wir mehr Raum und mehr Personal  
Die Gruppengrößen, die sind ein Skandal  
Eine Ausbildungsinitiative jetzt sofort  
(1% vom BIP) für Kindergarten und Hort!

### Refrain:

Denn unsre Arbeit ist kein Kinderspiel  
Wir geben alles und verlangen nicht viel  
Hört uns, seht uns, das ist elementar  
Große für Kleine, wir sind da!

### Bridge:

Für harte Arbeit nur ein Hungerlohn  
Je nach Bundesland, das ist ein Hohn  
In der Krise immer ein offenes Haus  
Keine Anerkennung und kein Applaus!

### Refrain:

Zeit der Wahrheit ins Gesicht zu sehen  
Ihr Politiker habt uns bisher übersehen  
Ohne uns steht das ganze Land still  
Wie gesagt, wir verlangen nicht viel!  
[ausklingen]

Denn unsre Arbeit ist kein Kinderspiel  
Wir geben alles und verlangen nicht viel  
Hört uns, seht uns, wir sind elementar  
Große für Kleine, wir sind da! Wir sind da!  
Wir sind da! Wir sind da!

foto: Robert Rubak



Judith Hintermeier  
Bundesfrauenreferentin

## Kommentar

### Wir werden bald lauter, Herr Minister!

Jedes Mal, wenn der Beirat für Elementarpädagogik ohne Gewerkschaften tagt, stehen wir vor dem Bildungsministerium und demonstrieren. Angefangen haben wir mit einem stillen Protest, dann haben wir uns geknebelt und gefesselt, nun haben wir unser Protestlied präsentiert.

Bisher fand alles in einem sehr kleinen Rahmen statt. Die Medien haben trotzdem groß über uns berichtet. Praktisch alle Fernsehsender haben Beiträge gebracht (ORF, Puls 4, Servus TV, W24, OE24). Teilweise wurde sogar live berichtet. Es gab Radiobeiträge und viele Artikel in Zeitungen.

Wir bauen den Druck ganz bewusst langsam und mit der größtmöglichen Sicherheit auf – schließlich wollen wir niemanden gefährden. Auch wenn unsere KollegInnen an ihrem Arbeitsplatz einem weitaus größerem Risiko ausgesetzt sind. Bildungsminister Heinz Faßmann soll sich dadurch aber nicht täuschen, denn die Unzufriedenheit in den Kindergärten und Horten ist groß. Genauso wie die Bereitschaft, für Verbesserungen auf die Straße zu gehen. Es geht zum Beispiel um eine Corona-Prämie, um einen einheitlichen Erwachsenen-Kind-Schlüssel, um Vor- und Nachbearbeitungszeit, um eine einheitliche Ausbildung und Berufsbezeichnung für das unterstützende Personal, und um den Ausbau von Kinderbildungseinrichtungen mit dem notwendigen Fachpersonal.

Auch bei der nächsten Sitzung des Beirats werden wir wieder vor Ort sein. Und der Minister kann sich sicher sein:

**Wir werden lauter!**

# Wir sorgen für Life-Work-Balance.

# Wir sorgen für einen guten Job.

**Lisa Dolezal, Werbung und Sponsoring**

Jetzt informieren auf [guterjob.at](http://guterjob.at)

Ihre Sorgen möchten wir haben.

**WIENER**   
**STÄDTISCHE**  
VIENNA INSURANCE GROUP

# Kaum Neues, um die Krise zu überwinden!

*Der nationale Aufbau- und Resilienzplan zur Bewältigung der COVID-19-Pandemie bringt kaum Finanzierung für neue Projekte. Nicht einmal die Hälfte der veranschlagten Mittel ist für völlig neue Projekte vorgesehen. Die EU-Kommission prüft nun die Pläne der österreichischen Regierung und legt anhand dessen fest, wie viel Geld tatsächlich an die Republik fließt.*

## GRÖSSTE KRITIKPUNKTE

- marginale Einbindung der Sozialpartner
- kaum zusätzliche und neue Projekte
- Leerstelle bei Gesundheits- und sozialen DL
- kein kommunales Investitionsprogramm für Städte und Gemeinden

## ZU WENIG INVESTITIONEN IN

- die Bekämpfung von Energiearmut
- die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit
- Kinderbetreuung und Elementarbildung
- Geschlechtergleichstellung
- Aus- und Weiterbildung
- Frauenförderung
- Jugendbeschäftigung
- Just Transition – sozial gerechter Übergang

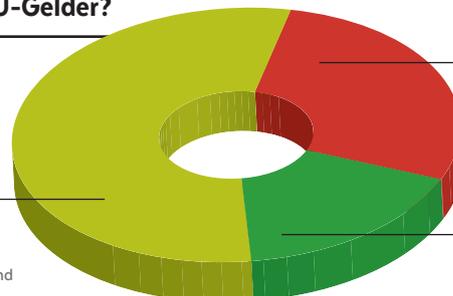
**E**in kleiner Rückblick: Zur langfristigen Bewältigung der Corona-Krise werden auf EU-Ebene in den nächsten Jahren insgesamt **750 Mrd. Euro** zur Verfügung gestellt (EU-Aufbauplan „Next Generation EU“). Das Herzstück dieses Aufbauplans stellt mit **672,5 Mrd. Euro die EU-Aufbau- und Resilienzfazilität** dar. Sie besteht zum einen Teil aus nicht rückzahlbaren Finanzhilfen und zum anderen Teil aus Darlehen. Jeder Mitgliedsstaat muss der EU-Kommission seinen jeweiligen nationalen Wiederaufbauplan übermitteln, um die dementsprechenden Gelder erhalten zu können. Für Österreich wären das rund 3,4 Mrd. Euro. Mit 30. April ist die Frist zur Einreichung der nationalen Aufbaupläne abgelaufen. Seit November vorigen Jahres haben die Gewerkschaften

und die Arbeiterkammer die Regierung zu einem Dialog auf Augenhöhe gedrängt. Doch bis auf das Einrichten einer E-Mail-Adresse zur Einreichung von Projekten wurde seitens der Regierung auf den Sozialpartner-Dialog verzichtet. Bei einer so wichtigen Planung und Richtungsentscheidung nicht alle Partner

an einen Tisch zu holen, ist eine vergebene Chance und zeigt die Ignoranz der Regierung gegenüber den Interessen der ArbeitnehmerInnen. Unsere Kritik bleibt daher auch nicht aus, denn der Plan hat kaum Neues zu bieten und bringt wenig zusätzliches Wirtschaftswachstum. Leider eine vergebene Chance.

### An wen gehen die EU-Gelder?

**55 %**  
Infrastruktur  
EUR 2.472 Mio.



**28 %**  
Unternehmen  
EUR 1.282 Mio.

**17 %**  
ArbeitnehmerInnen  
& Familien  
EUR 1.282 Mio.

Quelle: Österreichischer Aufbau- und Resilienzplan 2020-2026



INTERVIEW MIT THOMAS KATTNIG  
Mitglied des Bundespräsidiums  
von younion \_ Die Daseinsgewerkschaft

## „Ein ‚Briefkastl‘ ist eine Einbahnstraße und kein Dialog.“

*Nationaler Aufbauplan bleibt weit hinter unseren Erwartungen zurück.*

### **younited: Wie eingangs kurz erwähnt, ist kaum Neues im Wiederaufbauplan der Bundesregierung zu finden. Warum glauben Sie ist das so?**

Thomas Kattnig: Was sicherlich gefehlt hat, um diesen Wiederaufbauplan auch wirksam zu machen, ist der wichtige Austausch mit uns Gewerkschaften. Wir waren von Anfang an außen vor und wurden entgegen allen Behauptungen nicht eingebunden.

### **Das bedeutet, diese eigens eingerichtete E-Mail-Adresse der Regierung war nicht hilfreich?**

Ein „Briefkastl“ ist eine Einbahnstraße und kein Dialog. Natürlich haben wir unsere Vorschläge eingesandt. Jedoch gab es kein Feedback oder gemeinsamen Austausch darüber. Wie wir nun im vorliegenden Plan sehen, wurden nur einige unserer Vorschläge aufgenommen – zum Leidwesen der ArbeitnehmerInnen.

### **Kommen wir gleich dazu, was sind die größten Kritikpunkte?**

Wie bereits befürchtet, wird hier al-

ter Wein in neuen Schläuchen präsentiert. Nicht einmal die Hälfte der Projekte lösen neue Investitionen aus. Die andere Hälfte ist bereits im Regierungsprogramm oder im Haushalt budgetiert. Die Regierung macht genau das, wovor wir gewarnt haben – eine reine Budgetschönung ohne tatsächlich zusätzliche Konjunkturerfekte.

### **Wohin geht das Geld, wenn nicht in neue Projekte?**

Zum Großteil in bereits beschlossene Infrastrukturprojekte. Um es mit einem Beispiel zu veranschaulichen, schauen wir uns das Kapitel zum Klimaschutz an. Die enthaltenen Maßnahmen sind grundsätzlich zu begrüßen. Doch wirft man einen genaueren Blick darauf, stellen wir fest, dass bereits budgetierte Projekte nun mit EU-Geldern finanziert werden – siehe Koralmbahn –, was keinen zusätzlichen Effekt auslöst. Auch die Transformation der Industrie ist mit 100 Mio. Euro dotiert, nur gibt es keine konkreten Zielvorgaben und auch kei-

ne arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in diesem Bereich.

### **Weil Sie es gerade ansprechen: Mit Mai 2021 sind 392.360 Personen in Österreich arbeitslos oder in Schulungen. Sieht der nationale Wiederaufbauplan konkrete Maßnahmen vor, wie wir diese Arbeitslosigkeit bekämpfen?**

Im Sinne einer Just Transition, also einem gerechten Übergang im Bereich der Umwandlung der Industrie in eine nachhaltigere, ist keine Maßnahme vorgesehen. Arbeitsmarktpolitisch betrachtet gibt es den Fokus auf Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für die Jahre 2021 bis 2023 im Ausmaß von 277 Mio. Euro, von denen 81.000 Personen profitieren sollen, was ein guter Schritt ist. Zu kritisieren ist allerdings, dass die im Plan angeführten 258 Mio. Euro für Aus- und Weiterbildungen ein Teil der bereits beschlossenen Corona-Joboffensive sind. Das heißt, es werden keine zusätzlichen Maßnahmen geplant, sondern bestehende Maßnahmen eingebracht,

damit diese von der EU refinanziert werden.

### Wie sich gezeigt hat, sind Frauen besonders stark von der Krise betroffen. Wurden konkrete Maßnahmen gesetzt, um dem entgegenzuwirken?

Frauen wurden als Zielgruppe von AMS-Programmen definiert, aber ohne konkrete Pläne, wie Frauen einfacher auf den Arbeitsmarkt zurückkommen können – oder: besser in den Arbeitsmarkt (re-)integriert werden können. Ziel muss es allerdings sein, mehr Angebote, auch für höherwertige Ausbildungen, für Frauen (u. a. im Bereich IT und Elektronik) zur Verfügung zu stellen, damit eine nachhaltige, gute Erwerbsintegration für möglichst viele Frauen gesichert wird. Ein wichtiger Hebel dafür ist die Budgetquote. Die 3,5-%ige Überförderung von Frauen bei allen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen festzulegen, wäre jedenfalls wichtig, wobei eine Untergrenze von 50 % der Mittel für Frauen sicherzustellen ist. Aber natürlich braucht es insgesamt deutlich mehr Mittel für die Bekämpfung der Frauenarbeitslosigkeit!

### Gibt es Programme und Maßnahmen, die die Gleichstellung der Geschlechter fördern?

Die Regierung definiert das automatische Pensionsplitting als Gleichstel-

lungsmaßnahme. Das ist jedoch kein adäquates Mittel gegen Altersarmut, sondern eine Verschiebung des Problems in den privaten Bereich. Weder wird damit eine bessere Aufteilung der unbezahlten Arbeit erreicht noch die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie verbessert. Zusätzlich bestehen zahlreiche rechtliche und faktische Probleme, etwa bei Patchwork-Familien oder Alleinerziehenden.

### Um noch einmal auf Klima- und Umweltpolitik zurückzukommen: Die EU-Kommission gibt ja klare Ziele dazu vor. Fehlt Ihnen etwas im Regierungsvorschlag?

Richtig, die Kommission gibt vor, dass mindestens 37 % der Mittel zur Erreichung der Klimaziele eingesetzt werden sollen. Zusätzlich sollen die nationalen Klima- und Energiepläne im Einklang mit dem Wiederaufbauplan und den länderspezifischen Empfehlungen stehen. Was nun wirklich fehlt, ist ein konkreter Plan zur sozial-ökologischen Transformation. Insbesondere für die Bereiche „Erneuerbare Energien und Netzinfrasturktur“, „Thermische Sanierung und erneuerbare Wärme/Kälte“, „Elektromobilität und öffentlicher Verkehr“ sowie „Energieeffizienz“ sind besonders hohe Wachstums- und Beschäftigungspotenziale im grünen Strukturwandel zu erwarten. Hier scheidet die Regierung kläglich.

### Welche Maßnahmen braucht es Ihrer Meinung nach, um diese Krise zu überwinden?

Es braucht kräftige Investitionen in den Arbeitsmarkt sowie die Aus- und Weiterbildung von Jugendlichen. Städte und Gemeinden benötigen dringend einen finanziellen Ausgleich der Pandemie-Kosten, um notwendige Investitionen tätigen zu können, wichtige Leistungen der Daseinsvorsorge zu sichern und die regionale Wirtschaft zu beleben. Schließlich braucht es einen konkreten Plan, wie die Klimaziele erreicht werden können, ohne jemanden zurückzulassen und wirklich neue Investitionen statt Budgetschönung.

#### Die EU-Kommission hat sieben Leitinitiativen

für die Mittelvergabe festgelegt:

**Power up** - saubere, erneuerbare Technologien

**Renovate** - Energieeffizienz für Gebäude  
**Recharge and Refuel** - nachhaltiger Transport und Ladestationen

**Connect** - Roll-out von schnellen Breitband-Services

**Modernise** - Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung

**Scale up** - Data-Cloud-Kapazitäten und nachhaltige Prozessoren

**Reskill and upskill** - Ausbildung und Training von digitalen Kenntnissen



Sabine Vogler  
Amnesty-Netzwerk  
Arbeit, Wirtschaft und  
soziale Rechte



#### Chile

### Gefährlicher Einsatz für soziale Rechte

Der 70-jährige Jorge Pérez Ortega arbeitete als Reinigungskraft im staatlichen Krankenhaus „20 de Noviembre“ in Mexiko-Stadt, in dem Hunderte COVID-19-Patientinnen und -Patienten behandelt wurden.

Als er am 22. Juni 2020 nach der Mittagspause ins Spital zurückkam, wurde er von JournalistInnen eines Lokalsenders angesprochen.

Er berichtete, dass weder er noch seine KollegInnen angemessene Schutzkleidung von ihrem Arbeitgeber erhielten. Daraufhin wurde er fristlos ohne schriftliche Begründung oder Entschädigung entlassen.

Die Entlassung von ArbeitnehmerInnen ohne schriftliche Kündigung ist nach mexikanischem Arbeitsrecht illegal. Daher hat Jorge Pérez Ortega Anspruch auf eine angemessene Entschädigung.

Amnesty International fordert Gerechtigkeit für Jorge Pérez Ortega und Schutzausrüstung für die MitarbeiterInnen im Gesundheitswesen.

Eine Briefaktion finden Sie unter:  
<http://gewerkschafterInnen.amnesty.at>

Exklusiv für  
younion-Mitglieder

# Geldleben – endlich einfach.

Eine Bank, die zu Ihnen in den Betrieb kommt? Dann, wenn Sie Zeit haben?  
Gefunden! Unsere mobilen BeraterInnen sind gern für Sie da:

- Mit attraktiven Sonderkonditionen für MitarbeiterInnen Ihres Betriebs
- Mit flexiblen Terminen
- Mit Beratung direkt an Ihrem Arbeitsplatz

Gleich Termin vereinbaren – wir freuen uns auf Sie!



**Michael Kramer**  
Betriebsbetreuer  
Tel. 05 0100 6 - 16616  
[michael.kramer@erstebank.at](mailto:michael.kramer@erstebank.at)



**Mathias Benesch**  
Mobiler Kundenberater  
Tel. 05 0100 6 - 16008  
[mathias.benesch@erstebank.at](mailto:mathias.benesch@erstebank.at)

**ERSTE** 

**FINANZ**   
**PARTNER**

[www.finanzpartner.erstebank.at](http://www.finanzpartner.erstebank.at)

# Koch mit starkem Zug aufs Tor!

*Unser neuer Bundessportreferent hat die Teamleitung übernommen.*

Unsere besten Wünsche haben unseren langjährigen Sportreferenten Walter Bauer in unserem Mitgliedermagazin zur Seitenlinie begleitet. Neu auf dem Platz begrüßen wir heute Günter Koch, der in schwierigen Zeiten die Funktion des Bundessportreferenten übernommen hat.

Bedauerlich ist seine Bescheidenheit. Dabei wäre es so leicht, hier Namen aus dem österreichischen Spitzenfußball früherer Zeiten fallen zu lassen, die an Günters Seite in jungen Jahren dem Ball hinterhergejagt sind. Leider mag Günter Koch sowas gar nicht: „Prahlerei ist eine miese Charaktereigenschaft. Ich kenn halt ein paar Leut von früher, das ist privat schön, aber sonst nicht weiter erwähnenswert.“ Zum Verdruss unseres Chefredakteurs, die Bemerkung darf vielleicht erlaubt sein, ist seine bevorzugte Farbe auf dem Spielfeld nicht Grün-Weiß, sondern Violett. Niemand ist ohne Fehler.

Beruflich hat unser Bundessportreferent als kaufmännischer Lehrling bei den Wiener Verkehrsbetrieben angefangen. Nach Beendigung der Lehrzeit fand er seine Aufgabe im Ver-

*Mit dem Fußball in der Hand im obersten Stockwerk der younited-Zentrale in der Wiener Maria-Theresien-Straße: Günter Koch behält in schwierigen Zeiten den Überblick über unsere Sportveranstaltungen-*



foto: Robert Rubak

waltungsdienst in der Gehaltsverrechnung der Wiener Stadtwerke.

Nach verschiedenen gewerkschaftlichen Tätigkeiten bis zum Antritt in den Ruhestand trat Günter als Betriebsrats- und Dienststellenvorsitzender der Wiener Stadtwerke in der Hauptgruppe IV für die KollegInnen ein.

Sportbegeistert ist er natürlich die ganze Zeit geblieben. Die jungen Jahre als aktiver Fußballer waren prägend. Sportlich ist unser Bundessportreferent bis heute. Derzeit beschäftigen ihn hobbymäßig vor allem Tennis,

Skifahren und Wandern. Langweilig wird dem verheirateten Vater zweier erwachsener Kinder und Opa eines Enkelkinds ohnehin nicht.

## **Teampayer setzen auf Zusammenarbeit**

Mitten in der Coronakrise in seine neue Funktion einzusteigen, war für Günter Koch nicht einfach. Geholfen haben ihm Erfahrungen, die er im Vorfeld sammeln durfte: „Bei den letzten Veranstaltungen bei meiner Tätigkeit als Sportreferent der Hauptgruppe IV durfte ich meinem Vorgänger Walter Bauer in seiner Funktion als Bundessportreferent hilfreich zur Seite stehen. Diese Arbeit, organisieren und der Kontakt mit den Kolleginnen und Kollegen, die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Sportreferenten der Landes- und Hauptgruppen in Wien, bereitet mir große Freude.“

Als Teampayer will Günter versuchen, die hervorragende Arbeit seines Vorgängers Walter Bauer fortzusetzen: „Besonders für seine Loyalität und die reibungslose Übergabe möchte ich mich bedanken. Ich werde den Geist der Zusammenarbeit weitertragen – jetzt halt auf meine Art und Weise.“

## **Kommende Veranstaltungen**

Wegen Corona mussten leider einige Veranstaltungen im heurigen Jahr abgesagt oder verschoben werden. Die nächsten bereits fixierten Bundesveranstaltungen können aber hoffentlich stattfinden. Wobei wir im Sportreferat für die bekannte „3G-Regel“ eine zusätzliche eigene Definition entwickelt haben: „Gewerkschaftlich gemeinsam gewinnen“

### **Auf dem Kalender stehen:**

- Dart im Oktober 2021 in Mörbisch
- Tischtennis im Mai 2022 in Salzburg
- Fußball im September 2022 in Graz



## 20% Memberbonus auf die mtl. Grundgebühr bei unseren Internet Tarifen

### Magenta Internet

<p><b>gigakraft 1000</b></p> <p>▽ 1000 Mbit/s △ 50 Mbit/s</p> <p>max Down-/Upload Speed</p> <p>Unlimitiertes Datenvolumen</p> <p>statt € 100 <b>€ 80* MTL.</b></p>	<p><b>gigakraft 500</b></p> <p>▽ 500 Mbit/s △ 50 Mbit/s</p> <p>max Down-/Upload Speed</p> <p>Unlimitiertes Datenvolumen</p> <p>statt € 60 <b>€ 48* MTL.</b></p>	<p><b>gigakraft 250</b></p> <p>▽ 250 Mbit/s △ 50 Mbit/s</p> <p>max Down-/Upload Speed</p> <p>Unlimitiertes Datenvolumen</p> <p>statt € 40 <b>€ 32* MTL.</b></p>	<p><b>gigakraft 75</b></p> <p>▽ 75 Mbit/s △ 15 Mbit/s</p> <p>max Down-/Upload Speed</p> <p>Unlimitiertes Datenvolumen</p> <p>statt € 30 <b>€ 24* MTL.</b></p>	<p><b>gigakraft 40</b></p> <p>▽ 40 Mbit/s △ 8 Mbit/s</p> <p>max Down-/Upload Speed</p> <p>Unlimitiertes Datenvolumen</p> <p>statt € 25 <b>€ 20* MTL.</b></p>
--	---	---	---	--

## Magenta TV

(in Kombination mit Magenta Internet)

<p><b>TV L</b></p> <p>190+ digitale TV-Kanäle davon 95+ in HD</p> <p>statt € 20 <b>€ 16* MTL.</b></p>	<p><b>TV M</b></p> <p>140+ digitale TV-Kanäle davon 60+ in HD</p> <p>statt € 11 <b>€ 8<sup>80*</sup> MTL.</b></p>	<p><b>TV S</b></p> <p>100+ digitale TV-Kanäle davon 40+ in HD</p> <p>statt € 7 <b>€ 5<sup>60*</sup> MTL.</b></p>
---	---	--

## Exklusiv für alle Mitarbeiter und Mitglieder der youunion

- € 39,99 Aktivierungsentgelt sparen
- Inkl. 20% Memberbonus auf die mtl. Grundgebühr bei den angegebenen Magenta Internet Tarifen
- Jeder Mitarbeitende kann auf seinen Namen bis zu 3 Zusatzanmeldungen durchführen

\*Zzgl. Servicepauschale € 29,99 jährlich. 24 Monate Mindestvertragsdauer. Aktion: 20% Rabatt auf die monatliche Grundgebühr laut besonderer Entgeltbestimmungen des gewählten Produktes bei Bestellung bis 30.08.2021. Der Rabatt endet mit Vertragsende, Vertragsübernahme oder Tarifwechsel. Nach Verlust des Rabattes erfolgt die Verrechnung gemäß besonderer Entgeltbestimmungen des gewählten Tarifs zum Zeitpunkt der Anmeldung. Diese Aktion ist nicht mit anderen Aktionen/bestehenden Rabatten wie MagentaEINS kombinierbar. Die angegebenen Bandbreiten verstehen sich als maximal im geteilt genutzten Netzwerk. Technische Verfügbarkeit vorausgesetzt. TV-Programmzahl kann regional abweichen. Preise und Details auf magenta.at.



Alexander Kronabeter,  
Betriebsrat bei  
Wiener Netze GmbH

# Ungerechtigkeiten ansprechen: Trau's dir zu und sag **mir-reichts.at**

© Felix Vratny

## Dein Betriebsrat. Deine starke Stimme für:

- › mehr Geld – höheres Einkommen
- › mehr Sicherheit und Stabilität
- › bessere Arbeitsbedingungen
- › mehr Sozialleistungen
- › bessere Weiterbildung

Gründe auch du einen Betriebsrat –  
wir begleiten dich und sind für dich da.



**MIR-REICHTS.AT**  
**0800 22 12 00 60**

**youunion**  
Die Daseinsgewerkschaft

**OGB**



HOTEL • RESTAURANT ★★★★★

# Grimmblick

Quelle deiner Energie



## BUNTER HERBST

buchbar von  
2. bis 23. Oktober 2021

- 6 Nächte Halbpension plus + 7 Nacht GRATIS
- Obstteller am Zimmer
- Salzkammergut Erlebnis Card  
Bis zu 25% Ermäßigung für die beliebtesten Attraktionen, Sehenswürdigkeiten und Freizeitangebote im Salzkammergut
- Gemütliche Wanderung mit Einkehrschwung
- Vitamin Drink
- GRATIS - Verleih von Mountainbikes, Elektrorädern und Nordic-Walking-Stöcken
- 10% auf eine Behandlung Ihrer Wahl im Wellnesshaus Elisabeth
- Pferdekutschenfahrt (immer donnerstags)

Preis für youunion-Mitglieder:

Ersparnis  
€ 222,00

7 Nächte pro Person € 547,-

## KRAMPUS PACKAGE

buchbar vom  
03. bis 08. Dezember 2021

- 5 Nächte mit Halbpension plus
- Krampusackert für Groß und Klein
- Traditionelles Nikolospiel auf der Terrasse
- Krampuscocktail (auch alkoholfrei)
- Zauberhafte Laternenwanderung mit Einkehr in Walters Schnapshölle
- Musikalischer Abend am Nikolaustag mit der Musikgruppe „Die Ausseer“
- Dienstag Pferdekutschenfahrt
- 10% auf eine Behandlung Ihrer Wahl im Wellnesshaus Elisabeth

„Der Krampus lässt sich nicht gern pflanzen, da lässt er gleich die Rute tanzen.“

(Margot Hohl)

Preis für youunion-Mitglieder:

Ersparnis  
€ 118,00

5 Nächte pro Person € 452,-

## ADVENTZAUBER

buchbar vom  
08. bis 19. Dezember 2021

- 6 Nächte + 7. Nacht GRATIS mit Halbpension plus
- 3 Nächte + 4. Nacht GRATIS mit Halbpension plus
- Winterliche Laternenwanderung (mit Einkehr in Walters Schnapshölle)
- Wahlweise aromatischer Wintertee oder feuriger Punsch
- Kleine Advents-Überraschung am Zimmer
- 10% auf eine Behandlung Ihrer Wahl im Wellnesshaus Elisabeth
- Jeden Donnerstag Pferdekutschenfahrt
- Gedichtesung bei offenem Kamin mit Keksen, Tee oder Punsch
- Musikalischer Abend am 16.12.2021 mit der Musikgruppe „Die Ausseer“

Preis für youunion-Mitglieder:

Ersparnis  
€ 229,00

7 Nächte pro Person € 574,-

Preis für youunion-Mitglieder:

Ersparnis  
€ 168,00

4 Nächte pro Person € 311,-

Hotel Grimmblick GmbH, 8983 Bad Mitterndorf 279, Tel.: +43 (0) 3623/2491  
Fax: DW -75, info@hotelgrimmblick.at, www.hotelgrimmblick.at

Arrangementpreise in Euro inkl. Abgaben und Steuern. Irrtümer, Druck- und Satzfehler vorbehalten.  
© Grimmblick 2020



## LG Tirol Verena Steinlechner-Graziadei erneut zur Landesvorsitzenden gewählt

*Einstimmige Wahl des Präsidiums und des gesamten Landesvorstandes.*

Präsidium der younion Tirol – v. l. n. r.: Mag. Dr. Stefan Moisi, Andreas Probst, Manuela Langebner, MMag. Marc Deiser (kooptiert), Verena Steinlechner-Graziadei, Bernd Leidlmair, Mag. Sabine Steffan, Alfred Huber, Andreas Nußbaumer, nicht im Bild: Ing. Walter Kircher, Michael Steixner und Mag. Dr. Michael Wurmitsch



foto: younion Tirol

Bei der 1. Landesdelegiertenkonferenz am 11. Juni 2021 in Innsbruck wurde Verena Steinlechner-Graziadei einstimmig erneut zur Landesvorsitzenden der younion – Die Daseinsgewerkschaft sowie alle Mitglieder des Präsidiums und des Landesvorstandes gewählt. Die Vorsitzende übernahm im Jänner 2019 aufgrund des plötzlichen Todes des damaligen Landesvorsitzenden, Christof Peintner, seine

Nachfolge. Zahlreiche Ehrengäste unterstrichen die Bedeutung der Konferenz: So waren younion-Vorsitzender Christian Meidlinger und FCG-younion-Vorsitzender Franz Fischer sowie Bundesfrauenvorsitzende Christa Hörmann und Bundesfrauenreferentin Judith Hintermeier extra aus Wien angereist. Auch Tirols ÖGB-Vorsitzender Philip Wohlgemuth, Tirols AK-Präsident Erwin Zangerl, ÖGB-Landes-

sekretär Mag. Benjamin Praxmarer, FCG-Landesvorsitzender Gerhard Seier und FSG-Landesvorsitzender Bernhard Höfler nahmen an der Konferenz teil und gratulierten Verena Steinlechner-Graziadei herzlich.

Für Verena Steinlechner-Graziadei standen immer die Anliegen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an vorderster Stelle. So ist sie seit Mai 2008 Vizepräsidentin der Tiroler Arbeiterkammer und seit 2011 Betriebsratsvorsitzende der IKB AG. Zusätzlich bekleidet sie in der Gewerkschaft neben dem younion-Landesvorsitz einige landes- und bundesweite Funktionen.

1990 gründete sie die GdG-Frauen Tirol und übergab nun bei der 1. younion-Landesfrauenkonferenz ihren Landesfrauenvorsitz an Manuela Langebner, Personalvertretungsobfrau der Marktgemeinde Jenbach. Bei dieser Konferenz wurden auch sämtliche Mitglieder des Landesfrauenvorstandes einstimmig gewählt, als Ehrengäste konnten ÖGB-Landesfrauenvorsitzende Karin Brennsteiner und FCG-Landesfrauenvorsitzende Erika Landers begrüßt werden.

## LG Kärnten Sabine Kulterer einstimmig als Landesfrauenvorsitzende wiedergewählt

*Die younion Kärnten hielt am 6. Mai 2021 unter dem Motto „Mit Frauenpower durch die Krise“ ihre erste Hybrid-Landesfrauenkonferenz mit Neuwahlen der Gremien ab.*

Im Vorfeld der ordentlichen Landeskonferenz, welche am 24. Juni 2021 stattfindet, hielten die Frauen der younion am 6. Mai 2021 ihre ordentliche Landesfrauenkonferenz ab. Dabei wurde die St. Veiter Gemeinbedienstete Sabine Kulterer (57) zur Landesfrauenvorsitzenden gewählt. Sabine Kulterer, welche seit 2019 als geschäftsführende Landesfrauenvorsitzende tätig war, konnte in den vergangenen Jahren zahlreiche Erfolge für die ArbeitnehmerInnen erzielen: „Mit Kraft, Herz und Hirn haben wir in den letzten Monaten daran gearbeitet, dass unsere Kolleginnen sicher und gesund an ihrem Arbeitsplatz durch



foto: ÖGB Kärnten

V. l. n. r.: Landesvorsitzender Franz Liposchek, Landesfrauenvorsitzende Sabine Kulterer und Landessekretär Manfred Wurzer

die Pandemie kommen“, so Kulterer, die auch die sofortige Angleichung der Gehälter im Gemeindedienst an jene im Landesdienst fordert. Und

weiter: „Die Krise hat gezeigt, dass vor allem Frauen in den systemrelevanten Bereichen wie beispielsweise in den Kinderbetreuungseinrichtungen und der Pflege tätig sind. Hier gibt es noch viel zu tun.“

### Riesenerfolge für die Bediensteten in der Pflege in Kärnten

Der younion – Landesgruppe Kärnten ist es gelungen, für die Bediensteten in den Sozialhilfverbänden mit Landtagsbeschluss vom 19.12.2020 die Forderung nach einer Corona-Prämie durchzusetzen. Als sensationeller Erfolg darf die Umsetzung der jahrelangen Forderung nach einer Angleichung im Bereich der Pflege an das Schema im Klinikum Kärnten bezeichnet werden. Somit erhalten alle PflegeassistentInnen und diplomiertes Krankenpflegepersonal monatlich eine Aufzahlung von ca. brutto 200 Euro.

# Urlaub im Herzen Österreichs

# in Bad Aussee

**Kinderaktion verlängert:**

Kinder bis 14 Jahre von Mitgliedern der youunion OÖ urlauben bis 9.1.2022 kostenlos



**Zimmerpreise & Buchung:**

**ab € 41,00** pro Nacht inkl. Halbpension zzgl. Tourismusabgabe

youunion\_  
Die Daseinsgewerkschaft  
Landesgruppe Oberösterreich  
Telefon: 0732/654246,  
oberoesterreich@youunion.at  
www.villa-styria.at



**Zimmer & Haus:**

Wir verfügen über modern ausgestattete Zimmer in verschiedenen Größen mit TV, Kühlschrank, Dusche und WC, WLAN-Netz, u.v.m. **Urlaub nur auf Basis Halbpension** (wahlweise mit Mittag- oder Abendessen).

- Trockensauna
- Finnische Sauna
- Infrarotkabine



**Villa Styria bietet Abenteuer im Salzkammergut**

Für unsere Gäste bieten wir u.a. ermäßigte Eintritte für

- Narzissenbad
- Salzwelten Altaussee
- Salzwelten Hallstatt
- 3 Seen Tour Grundlsee
- Welterbergion Dachstein/Krippenstein
- Koppenbrüllerhöhle
- Grünberg und Feuerkogel



MRS.SPORTY

Exklusiv für youunion Mitglieder & Freundinnen

# 30 TAGE KOSTENLOS *online* TRAINIEREN!

## + MRS.SPORTY CLUBGUTSCHEIN

JETZT  
STARTEN &  
VORTEIL  
SICHERN!\*

### STARTE MIT DER MRS.SPORTY ERFOLGSFORMEL

Fitness, Ernährung & persönliche Betreuung  
speziell für Frauen, im Club, Online und Outdoor.

Jetzt hier einlösen: [partner.mrssporty.com](https://partner.mrssporty.com)  
Mit dem Gutscheincode: **#YOU2021**

### SICHER DIR ZUDEM MIT DEM GUTSCHEINCODE:

3 GRATISTRAININGS im Mrs.Sporty Club deiner Wahl  
und das Startpaket für 0€ statt 129€.\*\*



\* Angebot gilt für Mitglieder und Freundinnen von youunion. \*\* Bei Abschluss einer Mitgliedschaft erhalten Mitglieder und Freundinnen von youunion mit dem Gutscheincode #YOU2021 das Startpaket für 0 Euro anstatt der regulären 129 Euro. Zusätzlich fallen einmalig Kosten für die Aktivierung der Mitgliedschaft (max. 30 Euro) an. Alle Preise inkl. 20% MwSt. Nicht kombinierbar mit anderen Angeboten. Das Angebot gilt bei allen teilnehmenden Mrs.Sporty Clubs in Österreich bis 31.12.2021. Inhaber Mrs.Sporty GmbH, Geschäftsführer Niclas Bonstrom, Heimholzstraße 2-9, 10587 Berlin

**youunion**  
Die Daseinsgewerkschaft

[www.mrssporty.at](https://www.mrssporty.at)

## Urlaub in Österreich



## Sowegeno Appartements in Bad Hofgastein und Kirchberg in Tirol

Buchung bei Frau Rusan Erkol

Tel.: 01/313 16-83766 | [office@sowegeno-urlaub.at](mailto:office@sowegeno-urlaub.at)

Nähere Infos unter [www.sowegeno.at](https://www.sowegeno.at)



FÜR 7 BIS  
14 JÄHRIGE

TRAINIERE  
MIT DEN  
PROFIS

SCHNELL  
ANMELDEN

BEGRENZTE TEILNEHMERZAHL

# STARCAMPS 2021

AB  
€119\*

\*FÜR ÖGB MITGLIEDER



NÄHERE INFOS UND ANMELDUNG  
UNTER [WWW.STARCAMPS.AT](http://WWW.STARCAMPS.AT)

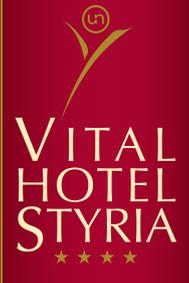
younion

VdF  
Vereinigung der Fußballer

VSW Sport

Fairplay

# Ein Sommer voller Vergnügen!



## „SOMMERFERIEN FÜR DIE GANZE FAMILIE“

- 2 - 3 mal pro Woche Kinderbetreuung durch Naturparkführerin z.B.: mit Tierbeobachtungen, Basteln und Erkunden
- Kinderspielplatz und Spielzimmer
- Tennisplatz, Basketball, Federball, Kleinplatzfußball ...
- Wöchentliche Grillabende
- Freier Eintritt ins Freibad Fladnitz
- Viele Ausflugsmöglichkeiten



Beachten Sie die Kinderermäßigung!



## „WANDERBARES ALMENLAND“

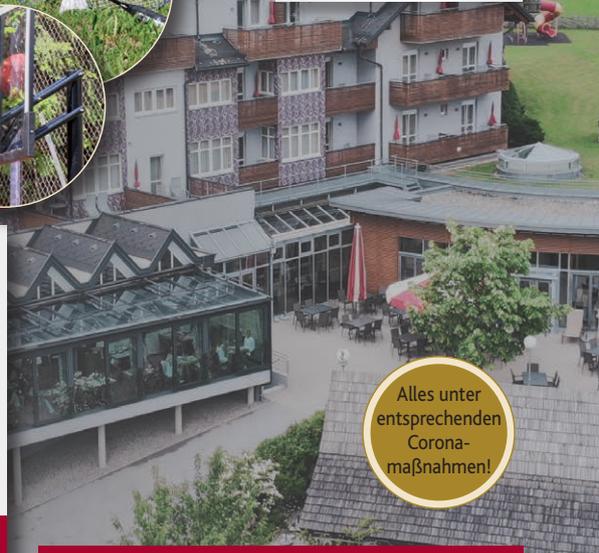
1. – 30. 9. 2021

- 3, 4 oder 5 Nächtigungen mit
- Verwöhn-HP-plus, inklusive Wohlfühlpaket
- 1 x Wanderkarte
- 1 x Lunchpaket
- 20 €-Gutschein für Produkte aus der Vitrine

Preis p. P. 4 N ab € 298,- 5 N ab € 370,-

3 Nächte  
p. P. ab  
€ 226,-

Preise für Younion-Vollmitglieder Sie sparen 54,- / 72,- oder 90,- EURO



Alles unter entsprechenden Corona-Maßnahmen!



## „HERBSTFERIEN“

26.10. – 2.11. 2021

- 3, 4 oder 5 Nächtigungen mit
- Verwöhn-Halbpension-plus
- Inklusive Wohlfühlpaket
- Basteln mit Maria Hirschböck

Preis p. P. 4 N ab € 288,- 5 N ab € 360,-

3 Nächte  
p. P. ab  
€ 216,-

Preise für Younion-Vollmitglieder Sie sparen 54,- / 72,- oder 90,- EURO

## Neues Restaurant-Ambiente!



## „HOLE IN ONE“

2 Nächte mit Frühstücksbuffet

- Inklusive Wohlfühlpaket
- 2 Greenfees auf der 18-Loch Golfanlage Almenland
- 1 Golfpräsent am Zimmer

2 Nächte  
p. P. ab  
€ 222,-

Preise für Younion-Vollmitglieder Sie sparen 18,- EURO



© Vital-Hotel-Styria. Inserat 6/2021Yo

Angebot für Younion Vollmitglieder.  
Preise in Euro, pro Person, inklusive MwSt. und Infrastrukturabgabe, exklusive Nächtigungsabgabe (€1<sup>90</sup> p. N.)  
Mitglieder anderer Fachwerkschaften plus 10,- Euro, Nichtmitglieder plus 18,- Euro pro Nacht. Es gilt Preisliste 2021.  
Preise ausgenommen Ostern, Weihnachten und Silvester. Irrtum, Druck und Satzfehler vorbehalten.

Mehr Infos: [www.vital-hotel-styria.at](http://www.vital-hotel-styria.at)

## Herzlich willkommen im \*\*\*\*Vital-Hotel-Styria!

Unsere Verwöhn-Halbpension-plus beinhaltet:

- Feinschmecker-Frühstücksbuffet
- mittags Suppe, Salat, Aufstrich, Gebäck
- nachmittags Kaffee, Tee, Kakao & Kuchen
- abends viergängige Menüauswahl, Salate, Käse und Eis vom Buffet
- Finn.Sauna, Sanarium, Dampfbad
- Infrarotkabine, Tepidarium, Solarium
- Salarium - Salzoase zur Regeneration
- Fitnessraum, Ruheraum
- Freie W-LAN im ganzen Haus

und inklusive Wohlfühlpaket:

- Leihbademantel (ab 15 Jahre)
- Badetasche und Badetuch
- Hallenbad mit Meersalzwasser

**Kinderermäßigung im Zimmer der Eltern!**



In unserer VITAL-OASE

verwöhnen wir Sie mit Kosmetik, Massagen, Fußpflege und Vital-Shop



Gegen Gebühr: 2 Elektroauto-Ladestationen



20% Greenfee-Ermäßigung für Hotelgäste beim Golfclub ALMENLAND



8163 Fladnitz a. d. T. 45, Tel. 03179 / 233 14 FaxDW-42  
office@vital-hotel-styria.at • [www.vital-hotel-styria.at](http://www.vital-hotel-styria.at)

Fotos: Vital-Hotel-Styria, Eisenberger, i-stockfoto, TV Almenland, Makowecz





## Das ist doch Stermann!!

Auch du hältst die Küche sauber, Genosse. So steht es auf einem gerahmten Plakat, das ich einmal in Potsdam gekauft habe in einem alten DDR-Devotionaliengeschäft. Man sieht einen russisch wirkenden Arbeiter in einer roten Uniform, der in der linken Hand einen Besen hält und mit der rechten den Zeigefinger auf den Betrachter richtet. Das kleine Ladenlokal in Potsdam war sehr schmutzig, und ich musste von dem Bild erst einmal eine große Staubschicht abwischen.

Die Verkäuferin wirkte, als hätte sie sich seit dem Bau der Mauer nicht mehr die Haare gewaschen und seit der Auflösung der Zweiten Sozialistischen Internationale nicht mehr die Hände. 1889 wurde die Zweite Sozialistische Internationale gegründet und löste sich zu Beginn des Ersten Weltkrieges auf. Man kann sich also ungefähr vorstellen, wie schmutzig die Hände der Verkäuferin waren.

Ich erinnerte mich an meine Diplomarbeit, die ich niemals geschrieben hatte, aber anders als andere, auch nicht von anderen abgeschrieben hatte. Ich habe also keinen Universitätsabschluss, nicht einmal aus Bratislava, aber für meinen Job als Komiker war das auch nicht notwendig. Hätte ich diese Arbeit geschrieben, wäre es um den französischen Politiker Gustave Hervé gegangen, der sich vehement gegen den Krieg ausgesprochen

hatte. Er war der radikalste Sozialist, verbrannte öffentlich französische Flaggen und schrieb unaufhörlich, der Arbeiter habe kein Vaterland und deshalb auch keine vaterländischen Pflichten. Er hatte eine Zeitschrift, die er La Guerre sociale genannt hatte, der soziale Krieg. Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges nannte er die Zei-

tung sofort um in La Victoire, der Sieg, und wurde zum glühenden Patrioten. Später bewunderte er Mussolini, Hitler und den Nazikollaborateur Petain, dann de Gaulle. Kurz vor seinem Tod beschrieb er sich als der erste Bolschewist, der erste Faschist, der erste Petainist, als erstes Mitglied der Résistance und als ersten Gaullisten. Ein Freak. Aber ich hätte für die Arbeit über ihn besser Französisch lernen sollen, darum wurde ich Komiker.

Ich kaufte das Bild, schenkte der Verkäuferin zum Abschied ein Feuchttuch, hängte das Bild in meiner Küche auf und sehe auf den ausgestreckten Zeigefinger, wann immer ich abwasche.

Vielleicht frische ich noch mal mein Französisch auf und beschäftige mich wieder mit diesem merkwürdigen, kleinen Mann mit Zwickerbrille, um herauszufinden, wie es möglich ist, psychisch und politisch so flatterhaft zu sein. Vielleicht schon im Sommer, an der Côte d'Azur, mit einem Glas Wein in der Hand, wie wir es so machen, wir Salonlinken.



**Beratung • Versicherung • Schadensabwicklung**

# **| VORSORGE – IHR STARKER PARTNER |**

Die VORSORGE bietet Ihnen ein RUNDUM-SERVICE mit Vorsorgeprodukten der WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group, die Ihren Bedarf in jeder Lebenssituation abdecken. Für nähere Informationen kontaktieren Sie bitte Ihre/n VORSORGE-BetreuerIn der WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group oder besuchen Sie uns auf unserer Website auf [vorsorge-youunion.at](http://vorsorge-youunion.at).

## **Generalversammlung des Vereines Vorsorge der österreichischen Gemeindebediensteten**

### **Tagesordnung**

1. Eröffnung
2. Begrüßung
3. Berichte
4. Wahl
5. Beschlussfassung
6. Allfälliges

**24. November 2021, 8:00 Uhr**

**Austria Center Vienna**

**1220 Wien, Dr.-Bruno-Kreisky-Platz 1**

[vorsorge-youunion.at](http://vorsorge-youunion.at)



**youunion**

**vorsorge**

# 1. Bundeskongress der younion \_ Die Daseinsgewerkschaft

24. November 2021, Austria Center Vienna, 1220 Wien, Dr.-Bruno-Kreisky-Platz 1

**younion**  
Die Daseinsgewerkschaft

## Tagesordnung

- Eröffnung und Begrüßung
- Beschluss der Tagesordnung, der Geschäftsordnung, des Tagungspräsidiums und der Kommissionen
- Berichte über die abgelaufene Funktionsperiode
- Beschluss über die Entlastung des Bundesvorstandes
- Präsentation des Wahlvorschlages und Neuwahl
- Vorstellung, Diskussion und Beschluss der Anträge
- Kongressabschluss

foto: Robert F. Tobler | Wikimedia Commons | CC-BY-SA 4.0

## Tagesordnung

- Eröffnung und Begrüßung
- Beschluss der Tagesordnung, der Geschäftsordnung, des Tagungspräsidiums und der Kommissionen
- Tätigkeitsbericht über die abgelaufene Funktionsperiode
- Beschluss über die Entlastung des Bundesfrauenvorstandes
- Präsentation des Wahlvorschlages und Neuwahl
- Vorstellung, Diskussion und Beschluss der Anträge
- Kongressabschluss

**frauenyounion**

Die Frauenabteilung der Daseinsgewerkschaft

# 1. Bundesfrauenkongress der younion \_ Die Daseinsgewerkschaft

23. November 2021, Austria Center Vienna,  
1220 Wien, Dr.-Bruno-Kreisky-Platz 1

younited MZ 02Z031734 M

Ein Ersuchen des Verlages an den/die BriefträgerIn:  
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie  
uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder  
richtige Anschrift mit

\_\_\_\_\_  
Straße/Gasse

\_\_\_\_\_  
Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

\_\_\_\_\_  
Postleitzahl

\_\_\_\_\_  
Ort

Besten Dank